

Für website WUV (Wissenschaft und Verantwortlichkeit) an der LF-Universität Innsbruck

„TREECONOMY“ – und andere Alternativen zu ECONOMY

(Fassung 30.01.2004)

Zusammenfassung: (english summary see below)

Der Autor beginnt mit persönlichen Erfahrungen als einer der Top-Executives eines transnationalen Ölpipeline-Unternehmens, bei dem er 30 Jahre im Verband der weltweit operierenden transnationalen Mineralölfirmen tätig war. Er schildert die Auswirkungen der neoliberalen Ideologie von ihren Anfängen bis zum heutigen Weltwirtschaftssystem aus eigenem Erleben.

Das bisherige Ergebnis der neoliberalen Ideologie: 5 von 6 Mrd. Menschen oder 85 % der Weltbevölkerung haben durchschnittlich ca. 3,5 \$ Einkommen pro Kopf und Tag. Fast 1 Mrd. muß regelrecht hungern, während die reichsten 15 % oder ca. 1 Mrd. Menschen ein Prokopfeinkommen von durchschnittlich ca. 70 \$ pro Tag haben und sich damit 78 % vom Welteinkommenskuchen herauschneiden. Also keine Spur vom „Durchsickern des Reichtums“ nach unten.

Es wird geschildert, wie sich dagegen der Schrei nach Veränderung erhob und wie sich die Zivilgesellschaft erstmals in weltweiter Vernetzung und Kooperation dagegen auflehnt und Änderungen ganz oben, bei den Weltspielregeln fordert. Der Autor listet die bisherigen „Rezepte“ auf und schlägt zusätzliche vor. Dabei entwickelt er aus den vorhandenen Forschungsergebnissen der Spieltheorie, der Organisationspsychologie und der Bewußtseinsforschung - konkret dem „Human Consciousness Project“ - die These, daß das bisherige Paradigma von „Economy“ nur einen Bruchteil des Potentials für Wohlstand aller bietet, im Vergleich zum neuen Paradigma, das er „Treeconomy“ nennt. Dieses baut auf neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen von der Entwicklungsfähigkeit menschlichen Bewußtseins auf, geht von der überholten, statischen Sicht vom Menschen als Egoisten ab und setzt vor allem auf Bewußtseinsentwicklung mit Vorrang vor technisch/organisatorischer Entwicklung. „Treeconomy“, eine „trans-egoische-Economy“ ist eine Transformation von „Economy“, und es werden Wege zu dieser Transformation aufgezeigt. Pilotprojekte, breite Diskussion und weitere Forschung sowie Umsetzungsschritte sollen über eine internationale Stiftung ermöglicht werden.

Menschen, die mit der gegenwärtigen „Economy“ oder dem bisherigen Weg der Globalisierung unzufrieden sind und die sich zur Meinung „Eine andere Welt ist möglich“ durchgearbeitet haben, werden eingeladen, sich mit dem nächsten Schritt auseinanderzusetzen und mitzuarbeiten an einer weltweiten Bewegung als deren Wahlspruch: „We Shape Economy“ (WES) vorgeschlagen wird. Das Neue daran ist, daß das Paradigma von „Treeconomy“ realisiert werden kann, wenn neben Änderungen bei den äußeren Spielregeln parallel auch innere Änderungen angegangen werden: also Evaluierung des eigenen Bewußtseins und gezielte Entwicklung unterentwickelter Bewußtseinslinien wie u.a. Kooperationsfähigkeit bei jedem Menschen selbst.

Gliederung:

Eine Metapher zur Problemstellung

1. Mein persönlicher Bezug zu TINA und zu „Economy“
2. Der Schrei nach Veränderung und seine Inhalte
 - a) weltweiter Armutsdruck
 - b) Zunehmende Verarmung durch Arbeitslosigkeit und Billigjobs
 - c) Der Abbau des Sozialstaates
 - d) Gefahren für die Gesundheit durch Gennahrung, Hormonfleisch, Tiermehlverfütterung (BSE) etc.
 - e) Abnahme der Lebensqualität für Bürger durch Privatisierung der öffentlichen Einrichtungen
 - f) Vertrauensverlust der „Economy“
 - g) Andere Inhalte des Schreis gegen „Economy“
3. Hintergründe: Neoliberalismus, Turbokapitalismus, Hyperglobalisierung, WTO, GATS, TRIPS ect.
4. Die globale Gegenbewegung als Ruf nach neuen Welt-Spielregeln
5. Übersicht der bisher vorhandenen „Rezepte“
 - a) Makro-Ebene
 - b) Mikro-Ebene
6. Zusätzliches Rezept auf der Makro-Ebene: weltweite Änderung der Corporate Governance
7. „Treeconomy“ als Alternative sowohl auf Makro als auch auf Mikro-Ebene
 - a) Überholtes statisches Menschenbild
 - b) Beitrag der Spieltheorie über Kooperation (Axelrod)
 - c) Beitrag der Organisationspsychologie: Bewußtseinsentwicklung und Kooperation (Argyris)
 - d) Beitrag des „Human Consciousness Project“: 3-4 Entwicklungsstufen und – viele Entwicklungslinien (Wilber, Gardner)
 - e) Potential von „Treeconomy“ (einer trans-egoischen-Economy)
8. Wege zu „Treeconomy“: von „Profit over People“ zu „Profit for all People“
 - a) Chancen von „Treeconomy“ als Attraktor
 - b) Die Wirkung evaluierter Schul- und Trainingsprogramme
 - c) AQAL – multiperspektivischer Ansatz
9. Die nächsten Schritte:
 - a) evaluieren, verbessern, forschen, bekanntmachen,
 - b) von „eine andere Welt ist möglich“ zur „We Shape Economy“- Bewegung?

Literaturverzeichnis

„Treeconomy and other Alternatives to Economy“ by Kurt Büchlmann

30.01.2004

Summary:

The author starts with a reference to his personal experience of 30 years as a top executive of a Transnational Oilpipeline Group, in which he experienced the consequences of the neoliberal ideology from the start up to today's world economic system. After his deliberately chosen early retirement he has continued working for a transformation of this system and he has started networking with other systems developers, participating also in the work of Attac. He calls the present economic system „Economy“ or „Empire“ and discloses why he observes it as an all-including, all-encompassing and uncontrollable Entity, which is exclusively powered by „profit over people“ and growth. It is embodied in millions of business companies and executives and foremost in TNCs (Trans National Corporations) who have crafted WTO, GATS, TRIPS, MAI ect. as new rules of the game for their own purposes. They have succeeded in persuading the people and their national states and even organisations like the EU and also the UN to accept, that the economic goals of profit and growth, as well as their chosen tools of liberalisation and free trade overrule all other values and even the quality of life.

The result up to now: 85 % of the world population of 6 billion, e.g. 5 billion have to live with approx. 3,5 \$ per capita and day, out of which 800 million earn even less and are starving, while 15 % or roughly 1 billion people have an average income of 70 \$ and cut 78 % of the total cake of world income out for themselves. He outlines how the cry for change emerges against that and how the civil society for the first time in history protests in a worldwide network and cooperation, requesting changes at the top, namely of the world rules of economy. He lists the existing „recipees“ for change and proposes additional ones. In doing so, based on existing scientific results of the „game theory“, the Organisational Psychology and recent research in human consciousness, viz. The „Human Consciousness Project“ he forwards the thesis, that the existing paradigm of „Economy“ can only yield a small percentage of the potential for wellbeing and welfare of all people as compared with a new paradigm, which he names „Treeconomy“. The latter is based on new scientific results about the developmental potential of human consciousness, it discredits the old static belief of the unchangeable egoistic limits of the human being including the paradigm of almost unilateral promotion of technical progress, and it concentrates all efforts on the development of human consciousness according to the new results of research.

„Treeconomy“, a „trans-egoic-Economy“ is an evolution and transformation of „Economy“. Possibilities are proposed for assisting such evolutionary advance. An international foundation shall enable Pilot-Projects, a broad discussion and further research combined with transfer into practice. All people who are dissatisfied with the present „Economy“ and the present results of the Globalisation and who may join the opinion of „Another World Is Possible“ (World Social Forum) are invited to work on the next step and to cooperate for a worldwide movement for which the programmatic slogan „We Shape Economy“ is herewith proposed.

Die Problemstellung:

„Welche Kraft soll die Zukunft in der Gegenwart vertreten?“ fragt Hans Jonas.¹ „The Market, stupid. There is no alternative!“ antwortet Maggie Thatcher, die neoliberale britische Premierministerin wenige Jahre später. Und im Herbst 2002 widersprechen rund eine Million friedlicher TeilnehmerInnen des Europäischen Sozialforums in Florenz, die aus aller Welt angereist waren: „Un'altro mondo é possibile! Eine andere Welt ist möglich!“

In diesem kurzen fiktiven Wortwechsel sehe ich die ganze Dimension der heutigen Globalisierungskritik enthalten: Millionen Menschen in allen Kontinenten, die mit Entwicklungen unzufrieden waren, die ihnen angeblich die Gesetzmäßigkeit der internationalen Märkte unausweichlich beschert hat, haben sich immer wieder von Politikern, Chefs, Kollegen sagen lassen müssen: „TINA“, „There is no Alternative“!² Und gerade diese im „Vogel friß oder stirb“ Jargon hingeworfene Antwort hat sie motiviert, die Situationen eben nicht hinzunehmen und nach Alternativen zu suchen.

1. Mein persönlicher Bezug zu TINA und zu „Economy“

Ich selbst habe den Wandel der sozialen Marktwirtschaft zum neoliberalen Marktkapitalismus und TINA in fast 30 Jahren Tätigkeit als einer der Managing Directors der Transalpine Pipeline (TAL), deren Eigentümer die großen transnationalen Ölfirmen sind, erlebt. Mein Credo war „People over Profit“ im Sinn einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft, transparente Gewinnsteueraufteilung für die betroffenen Staaten

¹ Jonas, Hans (1979). Das Prinzip Verantwortung. 56. Frankfurt: Suhrkamp.

² Die Anfangsbuchstaben ergeben das Wort TINA, das Thatcher zugeschrieben wird.

Deutschland, Österreich und Italien, partizipative Unternehmensführung und systemische Organisationsentwicklung. Dies ermöglichte ein hohes Leistungsniveau der Mitarbeiterinnen, ein überdurchschnittliches Einkommensniveau aller Beteiligten und Partnerschaft im Unternehmen sowie mit Kommunen und Regierungen. Von den europäischen Partnern des Eigentümerkonsortiums wurde dieser Kurs in den 70ern und 80ern akzeptiert, von den US-Partnern jedoch nur „reluctantly“, weil zu wenig gewinnorientiert, eben „unmodern-european“.

Trotz meiner obengenannten Haltung sah ich es von ca. 1970 –1990 als Teil meiner Aufgabe an, beim weltweiten Trend zur Liberalisierung und Deregulierung aktiv mitzumischen. Damals sah ich darin einen Weg zu mehr Internationalität und besserem Leben für alle. Koordinierend für die internationale Mineralölindustrie in Österreich wirkte ich z.B. maßgeblich daran mit, aus dem österreichischen Rohrleitungsgesetz Anfang der 70er ein Gebilde zu machen, das möglichst wenig staatlich Eingriffe ermöglichte. Ähnliche „Erfolge“ erzielte ich u.a. bei der österreichischen Verordnung für „brennbare Flüssigkeiten“, beim „Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz“ ecc. Als einer der Architekten der EU-Gerichtshofentscheidung, wonach die im GATT festgelegte Transitfreiheit auch für die EU gilt, und der trilateralen Verhandlungen Deutschland, Österreich, Italien mit nachfolgendem österreichisch-italienischen Staatsvertrag³ zur Garantie der Transitfreiheit, arbeitete ich jahrelang daran, dem italienischen Staat bei der Besteuerung des Mineralöltransits von Triest oder Genua über die Alpen die Zügel anzulegen. Aus der heutigen Perspektive der Globalisierung betrachtet sehe ich diese Aktivitäten in anderem Licht.

1986 war das Buch „Creating Shareholder Value“ von Alfred Rapaport erschienen. Darin wurde zur massiven Betonung der Shareholder-Interessen aufgerufen, was in Finanz- und Managementkreisen erst in USA und bald auch in Europa begeisterte Zustimmung fand und zu einer Revolution in der Konzernpolitik in Richtung Gewinnmaximierung zu Lasten aller andern Werte führte. Bald danach stellte ich diese Haltung zuerst bei den US-Partnern und dann auch bei den europäischen Partnern fest. Und alle forderten immer knallharter „Profits first“.

³ Büchlmann, Kurt (1989). Verkehrspolitisches Konfliktmanagement um den freien Mineralöltransit über den Hafen Triest. Verkehrsannalen, 2./3. Wien. Ders. (1978). Die europäischen Pipelines, ihre Bedeutung und die gefährdete Transitfreiheit. Verkehrsannalen, 4 sowie ders. (1989). Der unsichtbare Verkehr und seine Chancen: die Pipelines. In Rudolf Erhard und Branimir Soucek (Hrsg.), Transit zwischen Überrollen und Überleben. 161-184. Thaur: Österr. Kulturverlag.

Zu einem Kurswechsel von Innen beizutragen erschien mir ab 1992 nicht mehr möglich. 1993 habe ich mich entschlossen, diesen außerhalb zu versuchen und auszusteigen. 1994 legte ich zum Erstaunen vieler KollegInnen freiwillig alle firmeninternen und öffentlichen Ämter zurück.

Ich vertiefte mich in die kritische Hinterfragung der angeblich durch den „Markt“ verursachten Sachzwänge der Wirtschaftsideologie von „Profit over People“. Ich nenne sie „Economy“ und meine damit die neoliberale Ideologie der Gewinn- und Marktvergöttlichung sowie der unkritischen Technologieanbetung, die alle anderen Werte unterordnet, sich immer mehr auch die staatlichen und internationalen Institutionen bis zur UNO für ihre Zwecke dienstbar macht und so die Gesellschaft umformt. „Economy“ organisiert sich durch ihren großen Einfluß sogar neue internationale Verträge und Organisationen wie MAI (1999 in Seattle gescheitert), WTO, GATS, TRIPS⁴, die der „Economy“ noch mehr Möglichkeit bieten, sich auszubreiten. „Economy“ wird so zu einem allumfassenden globalen System, welches nur einem geringen Teil der Weltbevölkerung vorübergehend nützt, aber einen Großteil der Menschen schädigt und die demokratischen Einrichtungen aushöhlt.

Ähnlichkeiten mit meiner Analyse fand ich u.a. bei: Stieglitz⁵, Gray, Luttwak; sie waren in einflußreicher Position im System „Economy“ tätig gewesen; weiters bei ForscherInnen wie Maria Mies⁶, Vandana Shiva, Noorena Hertz, Naomi Klein; bei profilierten Schriftstellerinnen wie Susan George⁷, Hazel Henderson⁸ oder Gesellschaftskritikern wie u.a.

⁴ WTO (World Trade Organisation) mit Sitz in Genf, ist ein bis 1994 verhandeltes und zum 1.1.1995 in Kraft getretenes internationales Vertragswerk zur Förderung des Welthandels mit zahlreichen Unterverträgen wie GATS (General Agreement on Trade in Services) zur Liberalisierung des Dienstleistungshandels und TRIPS (Trade Related Aspects of Intellectual Property Rights) zum Schutz geistigen Eigentums; 144 Staaten sind derzeit Mitglieder. Österreich hat mit BGBL 1/1995 ratifiziert. Alle Teilnehmer verpflichten sich durch dieses Vertragswerk zur ständig fortschreitenden Liberalisierung und Deregulierung und erheben damit das Ziel der Handelsfreiheit mit Waren und Dienstleistungen zum obersten Wert. Ein im Vertragswerk vereinbartes Schiedsgericht hat Sanktionsrechte gegen alle nationalen oder auch EU-Gesetze, wenn solche als Handelshemmnisse erachtet werden. Das gilt auch gegen Verbraucherschutzbestimmungen wie den Schutz vor Hormonfleisch aus USA und Canada, welche vom WTO Schiedsgericht als nicht zwingend erforderlich und deshalb als handelshemmend erachtet wurden.

⁵ Stieglitz, Josef (2002). Die Schatten der Globalisierung. Berlin Siedler 2002. Stieglitz, Nobelpreisträger, war Chefvolkswirt der Weltbank und Berater von Präsident Clinton. Weiters: Gray, John (1999). Die falsche Verheißung. Der globale Kapitalismus und seine Folgen. Berlin: Fest. Weiters: Luttwak Edward (2000). Turbokapitalismus. Gewinner und Verlierer der Globalisierung. V. Europa Hamburg-Wien: Europa.

⁶ Mies, Maria und Shiva, Vandana (1995). Ökofeminismus. Zürich: Rotpunkt. Weiters: Mies, Maria (2001). Globalisierung von unten. Hamburg: Rotbuch. Weiters: Hertz, Noorena (2001). Silent Takeover. Global Capitalism and the Death of Democracy. London: . Weiters: Klein, Naomi (2002). No Logo. München: Riemann.

⁷ George, Susan (2000). A short History of Neoliberalism. www.tni.org/george und www.millennium-round.org/; dt. gekürzt in Mies (2001), 66-71.

⁸ Henderson, Hazel (1987). Das Ende der Ökonomie. München: Goldmann. Diess.: (1989). Die Neue Ökonomie. München: Heyne

Robert Kurz⁹, Michael Hardt, Antonio Negri; Theologen mit Blick über den Tellerrand¹⁰ wie Rupert Lay, Leonardo Boff, Matthew Fox, Herwig Büchele; ich begegnete aber auch kaum bekannten Frauen und Männer in lokalen Netzwerken oder systemkritischen Kreisen mit treffenden Analysen.

Gleichzeitig bemerkte ich so um das Jahr 2000 zunehmend, daß die globalen Trends der „Economy“ immer mehr auch lokal sichtbar wurden wie z.B. als Druck auf lokale Politik bezüglich Subventionsgewährung oder Lockerung von Umwelt- oder anderen Standards mit dem Arbeitsplatz- und Standortverlegungsargument, Opferung der Umweltqualität mit dem Spruch „Im Zweifel für die Wirtschaft!“¹¹, Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen mit Qualitätsverschlechterung und Preiserhöhung, Sozialstaatsabbau ecc.. Und so begann ich mich konkret mit anderen kritischen Menschen zu vernetzen, arbeitete ab 2002 beim österreichischen Sozialstaatsvolksbegehren mit und seither auch bei ATTAC.¹²

Seit Herbst 2002 ist ATTAC in Österreich und anderen Ländern Teil der „Stopp GATS“ Kampagne, an der sich auch viele andere Organisationen beteiligen¹³.

2. Der Schrei nach Veränderung und seine Inhalte

Nicht ohne Absicht habe ich die obigen persönlichen Bezüge hergestellt. Sie sind Teil dessen, was der irische, in Mexiko lehrende John Holloway¹⁴ den Schrei nennt, den alle Menschen loslassen, die davon träumen, sich zu befreien. Jede(r) hat zwar seine eigene Motivation zum Schrei, aber viele haben ähnliche Beweggründe.

⁹ Kurz, Robert (1999). Schwarzbuch Kapitalismus. Ein Abgesang auf die Marktwirtschaft. München: Eichborn. Weiters: Hardt, Michael und Negri, Antonio. (2002). Empire. Die neue Weltordnung. Frankfurt: Campus

¹⁰ Lay, Rupert SJ (1991). Die Macht der Unmoral. Düsseldorf: Econ und ders. (1998). Weisheit für Unweise. Düsseldorf, Econ. Weiters: Boff, Leonardo (1996). Unser Haus die Erde. Düsseldorf: Patmos. Weiters: Fox, Matthew (1996). Revolution der Arbeit. München: Kösel. Weiters: Büchele, Herwig (1996). Eine Welt oder keine. Innsbruck: Tyrolia/Grünwald.

¹¹ Wird dem Tiroler Landesrat (Wirtschaftsminister des Bundeslandes Tirol) Ferdinand Eberle zugeschrieben und trifft ausgezeichnet die herrschende Einstellung der 90 er Jahre bis heute in Tirol.

¹² ATTAC ist ein Kürzel aus den Anfangsbuchstaben des französischen Äquivalents zu „Vereinigung zur Besteuerung von Finanztransaktionen im Interesse der BürgerInnen“ und wurde u.a. von Bernhard Cassen von „LeMonde Diplomatie“ mit vielen anderen kritischen Bürgern am 12.12.1998 in Paris gegründet mit dem Ziel der Globalisierungskritik und dem Erstziel der Einführung einer Umsatzsteuer auf Finanztransaktionen von 0,1 % zur Verlangsamung von Währungsspekulationen (Tobin Tax) und der Finanzierung von Antihungerprogrammen und hat heute Netzwerkvereine in fast allen europäischen Ländern und anderen Kontinenten und einige 100.000 Mitglieder. Siehe www.attac.org und in Österreich www.attac-austria.org und im neuen Buch von Attac-Österreich: ATTAC(Hrsg.), (2003). Die geheimen Spielregeln des Welthandels. *WTO-GATS-TRIPS-MAI*. Wien: Promedia

¹³ u.a. Südwind, ÖGB, kath. Bildungshäuser, u.v.a.m. siehe auch www.stoppgats.at

¹⁴ Holloway, John (2002). Die Weltverändern ohne die Macht zu übernehmen. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Ich möchte hier all diese Schreie von Menschen aus den verschiedenen Kontinenten würdigen, aber ich kann hier nur auf den eingehen, den ich im Teleobjektiv dieser Untersuchung habe: Den Schrei nach einer Wirtschaft für die Menschen und gegen eine Wirtschaft, in der der „Markt“ zum Götzen geworden ist.

Was also wird konkret als so unerträglich gefühlt an „Economy“, daß Menschen sich weltweit sammeln und dagegen protestieren? Eine kleine Auswahl:

a) weltweiter Armutsdruck:

Laut Chossudovsky¹⁵ leben ca. 60 % der Weltbevölkerung, d.s. über 3,5 Mrd. Menschen in Armut mit einem Prokopfeinkommen von unter 2 \$ pro Tag. Diese 3,5 Mrd. Menschen haben nur einen Anteil von 6 % am Welteinkommen. Die Weltbankstatistiken sind umstritten, da sie pauschal ein Prokopfeinkommen pro Tag von 2 \$ als Armutsgrenze festlegen. Dies ist nach Ansicht von informierten Kritikern wie Stieglitz¹⁶ und Chossudovsky¹⁷ Absicht, um die Zahl der Armen nicht so dramatisch erscheinen zu lassen. Laut Chossudovsky muß man davon ausgehen, daß eher 85 % der Weltbevölkerung zu den armen Ländern gehört, deren Einwohner durchschnittlich mit 3,5 \$ pro Tag oder 1250 \$ pro Jahr auskommen muß. Diese 85 % mit durchschnittlich 3,5 \$ pro Tag haben aber nur einen Anteil von 22 % am Welteinkommen. Die anderen 15 % oder 1 Milliarde Menschen in den reichen Ländern mit über 25.000 \$ pro Jahr pro Kopf schneiden sich 78 % aus dem Welteinkommenskuchen.¹⁸ Insgesamt wird die Schere zwischen Reichen und Armen immer größer und nicht kleiner.

b) Zunehmende Verarmung durch Arbeitslosigkeit oder Billigjobs

Zahlreiche Autoren wie Stieglitz, Gray, Chossudovsky, Luttwak, Ehrenreich¹⁹ u.v.a. berichten, daß in zahlreichen Ländern der Erde neue Armut entstanden ist, auch in Industrieländern wie USA und England, wo die Zahl der Haushalte unter der Armutsgrenze von 6,5 % 1975 auf 19,1 % 1994 stieg und in Richtung 25 % geht. In USA und GB hat in mindestens jedem 5. Haushalt keines der Mitglieder Arbeit.²⁰ Damit ist auch ein Ausschluß aus dem gesellschaftlichen Leben verbunden.

¹⁵ Chossudovsky ; (2002-1). 44 ff. u. 53 ff.

¹⁶ Stieglitz. (2002). 20; 289.

¹⁷ Chossudovsky (2002-1) 39ff.

¹⁸ Chossudovsky (2002-1). 45

¹⁹ Ehrenreich (2001). 194. Luttwak (2000). 166,183.

²⁰ Gray (1999) 45.

Standortverlagerungen in Billiglohnländer zur Produktion von Gütern oder Dienstleistungen verursachen Arbeitslosigkeit und Lohndruck in den bisherigen Industrieländern und zugleich prekäre Jobs in den Billiglohnländern. Kinder und Frauen arbeiten dort zu unmenschlichen Bedingungen wie z.B. in Bangladesh.²¹

Vom „Jobwunder“ in den USA, das die US-Arbeitslosenrate im Vergleich zu Europa²² auf die Hälfte absenkte, berichtet u.a. Barbara Ehrenreich²³, daß Millionen Menschen, um überleben zu können, mehrere Billigjobs annehmen müssen, dies aber auf die Dauer physisch und psychisch nicht durchhalten können. Außerdem werden Billiglohnarbeitende sozial diskriminiert.

c) Der Abbau des Sozialstaates

In USA wurde unter den Regierungen seit Reagan auch die menschliche Arbeit dereguliert: Nach Luttwak²⁴ wird in USA folgendes neoliberale Rezept angewandt und auch den Europäern zur Senkung der Arbeitslosenrate empfohlen: Mindestlöhne werden deutlich unter den Durchschnittslohn von ungelerten Arbeitskräften abgesenkt, die Sozialleistungen gekürzt, das Arbeitsrecht geändert, indem Ansprüche wie bezahlter Urlaub, bezahlte Krankheitstage, Wochenstundenbegrenzung, Überstundenhöchstgrenzen, Kündigungsbestimmungen, Arbeitslosenunterstützung ecc. verringert oder abgeschafft werden. Lizenzen für Unternehmensneugründungen werden abgeschafft oder großzügig gewährt, die öffentliche Verwaltung wird personell drastisch reduziert (USA haben ca. ½ der Beamten Frankreichs in Prozent der Gesamtbeschäftigung), in Betrieben mit weniger als 50 MitarbeiterInnen wird Schreiarbeit, die nichts mit Steuern zu tun hat, abgeschafft. Mit diesem Maßnahmenpaket werden Billiglohnjobs geschaffen und offiziell Arbeitslosigkeit verringert. Mangels staatlicher Arbeitslosenunterstützung sind die Menschen gezwungen, die Billiglohnjobs anzunehmen, was in eine Spirale in Richtung Dauerarmut führt.

Europäische Staaten gehen jedes Jahr Schritt für Schritt in diese Richtung dem scheinbaren Vorbild USA entgegen und verbinden das auch noch mit drastischen Kürzungen der Pensionen, Verlängerung der Dienstzeiten und Ausdünnung anderer sozialer Errungenschaften. Sozialleistungsempfänger werden immer mehr gesellschaftlich diskriminiert und als Schmarotzer hingestellt. Es gibt zuwenig und in Teilbereichen immer schlechter bezahlte Arbeit. Das soziale Auffangnetz wird löchrig, aber alternative Modelle,

²¹ Chossudovsky (2002-1) 100 ff.

²² Luttwak (2000). 188.

²³ Barbara Ehrenreich, Barbara (2002). Nickel and Dimed. Undercover in Low-wage USA. London: Granata

wie Grundsicherung haben keine Mehrheiten, weil in den Köpfen alte neoliberale Überzeugungen stecken.

d) Gefahren für die Gesundheit durch Gennahrung, Hormonfleisch, etc.:

Der internationale Liberalisierungsdruck und die WTO-Verträge mit dem GATS führten bereits zur Unwirksamkeit zahlreicher nationalstaatlicher und auch europäischer Schutzbestimmungen für die Bevölkerungen, indem es Transnationalen Konzernen (TNK) ermöglicht wird, solche Schutzbestimmungen im Rahmen der WTO als Handelshemmnisse anerkennen zu lassen, wenn kein unanfechtbarer Beweis für ihre Gesundheitsschädlichkeit von seiten der Erlasser der Schutzbestimmungen erbracht werden kann.

e) Abnahme der Lebensqualität für Bürger durch Privatisierung der öffentlichen Einrichtungen

Öffentliche Einrichtungen – insbesondere in den USA - stehen seit Jahren unter Privatisierungsdruck. Gefängnisse sind schon z.T. privatisiert (ein gutes Geschäft, bei dem der Staat durch allzu strenge Gesetze und Vollzugsbestimmungen kräftig mithilft), wodurch die USA mit 1 % weltweit den höchsten Prozentsatz an im Strafvollzug befindlichen Einwohner und an Gefängnisinsassen haben.²⁵ In England wurde die öffentliche Wasserversorgung weitgehend privatisiert, womit für die Bürger eine Verteuerung bei gleichzeitiger drastischer Verschlechterung der Wasserqualität einherging. Auch die Privatisierung der Eisenbahn hat für die Bürger nur Nachteile gebracht: Höhere Kosten, größere Unpünktlichkeit, höhere Unfallgefahr.²⁶ Privatisierungen öffentlicher Einrichtungen in anderen Staaten und damit Verschlechterung der Lebensqualität der Bürger sind im Gang.²⁷

f) Vertrauensverlust der „Economy“

Bilanzfälschungen durch TNKs mit guten Namen wie Xerox, Arthur Andersen ecc., beabsichtigte Währungskrisen (England, Asien), Energiekrisen, Kriegsinteressen, unverschämte Bereicherung von Konzernchefs zu Lasten der Aktionäre und Mitarbeiter, ungleiches Recht für Arme und Reiche ecc. haben das Vertrauen in die „Economy“ ähnlich

²⁴ Luttwak (2000). 187 ff.

²⁵ Gray (1999). 156 und 161. It. Luttwak (2000). 54 ff. wird das Ausstellen ungedeckter Schecks, Fahren ohne Führerschein, der Besitz kleinster Mengen Rauschgift mit Gefängnis bestraft. Entlassung auf Bewährung bei guter Führung wurde abgeschafft. ecc.

²⁶ ATTAC (Hrsg.) (2003)

²⁷ Reimon/Felber (2003)

zerstört wie vorher Greuel, Unfreiheit und Korruption im Ostblock das Vertrauen in Kommunismus und Marxismus zerstört haben.²⁸

g) Andere Inhalte des Schreis gegen „Economy“.

Es gibt auch einen Schrei gegen die in „Life-Science-Firmen“ umbenannten Chemiefirmen, die sich der Gentechnik bedienen, gentechnisch verändertes und patentiertes Saatgut erzeugen, z. T. auch schon solches, das nicht mehr keimfähig ist und die Landwirte vom Saatgutkauf und der Lizenzgebühr abhängig macht. Oder auch der Schrei gegen die Patentierung von Gemeinbesitz durch „Life-Science“-TNKs oder ihre Partner, wodurch z.B. die indischen Landwirte den Anbau und die Verwendung ihre Jahrtausende alten Pflanzenzüchtung Neem mit seiner altbekannten insektenschützenden Wirkung ohne Zahlung von Lizenzgebühr hätten einstellen müssen.²⁹ Unüberhörbar ist der Schrei der ca. 100 Millionen Inder, die davon leben, Weizen nichtindustriell anzubauen, in Millionen Kleinmühlen lokal jeweils frisch und vollwertig zu vermahlen, zu backen und die Produkte zu verkaufen. Sie sind gefährdet durch subventionierten Dumpingweizen aus USA und durch das massive Lobbying der Weltagrarkonzerne. Diese beabsichtigen, statt der vorindustriellen eine hochtechnisierte, „effiziente“ Agrarindustrie u. Nahrungsindustrie zu errichten, die die Nahrung der Inder von Vollwert auf denaturierte Kohlehydratprodukte umstellt, damit den ganzen, derzeit in Subsistenz lebensfähigen Wirtschaftsbereich arbeitslos macht³⁰ und die Gesundheit der Konsumenten verschlechtert. usw., usw.,

3. Hintergründe: Neoliberalismus, Turbokapitalismus, Hyperglobalisierung, WTO, GATS, TRIPS etc.

Susan George, Direktorin des „Observoire de la Globalisation“ in Paris ist sich mit Gray, Luttwak, Mies, Noam Chomsky³¹ in ihrer Analyse dieser Entwicklungen ziemlich einig: Hauptursache ist die Ideologie des Neoliberalismus und die Globalisierung. Neoliberalismus wurde demnach aus liberalen Vorläuferideen vor über 50 Jahren durch Friedrich v. Hayek neu entwickelt und von ihm und seinen Schülern wie Milton Friedman³² und deren Kreis als Nukleus vorangetrieben und von Finanzkreisen und Stiftungen, Instituten

²⁸ siehe u.a. Gray (1999); Luttwak (2000); Mander/Goldsmith (Hrsg.) (2002); Chossudovsky (2000-1). Spiegel (28/2002). Raupierkapitalismus: Gier ohne Grenze. 84 ff.

²⁹ Mies (2001).

³⁰ Shiva, Vandana (2002). Die WTO und die Landwirtschaft in den Entwicklungsländern. 305 ff. In Jerry Mander und Edward Goldsmith (Hrsg.), Schwarzbuch Globalisierung. München: Riemann.

³¹ Chomsky (2000). 66ff. alle anderen siehe oben

³² Friedmann, Milton (1979). Free to Choose. New York: Avon.

und Forschungseinrichtungen in USA und in anderen Kontinenten begeistert aufgenommen, großzügig finanziert und weltweit propagiert³³

Dieses Neoliberale Programm bedeutet eine darwinistisch anmutenden Auslieferung des Bürgers an den Markt und seine Entlassung in eine Freiheit vom Staat (von seinem Schutz und seiner Bevormundung). Diese Freiheit soll folgendermaßen entstehen: Der Staat reduziert seine Rolle in der Wirtschaft (Deregulierung d.h. Abschaffung oder zumindest Minimierung der Spielregeln für die Wirtschaft und Privatisierung staatlicher Unternehmen), gibt den Unternehmen volle Markt-Freiheit im Binnenstaat und setzt sich für einen unbegrenzten Weltmarkt der Güter, Dienstleistungen, des Kapitals und möglichst auch der Arbeitskräfte ein, drängt die Gewerkschaften zurück und gewährt den BürgerInnen weniger oder keinen Schutz durch sozialstaatliche Regelungen und Einrichtungen. Dies alles geschieht angeblich, um die Selbstverantwortung zu steigern. Als Gründervater der Idee wird Adam Smith genannt, aber die von ihm vorgesehenen Sicherungssysteme im Sinn des Gemeinwohls wurden weggelassen. Ich sehe darin ein Programm, das darauf angelegt ist „Sozialdarwinismus“ zu betreiben und Ungleichheit zu fördern, in der utopischen Hoffnung, daß sich dabei „evolutiv“, d.h. angetrieben durch Gier bzw. Gewinnstreben, über den „Markt“ immer wieder automatisch „survival of the fittest“ und damit das Wohl aller einstellt, letzteres auch um den Preis, daß es einem Großteil der Betroffenen dabei schlechter geht.

Das Programm des Neoliberalismus wurde in Form des „Washington Consensus“³⁴ von der Weltbank und dem IMF (International Monetary Fund) übernommen und führte weltweit zu den berüchtigten „Strukturanpassungsprogrammen“, welche mit Kreditgewährungen an Staaten verpflichtend mit auferlegt wurden. Stieglitz und Chossudovsky berichten in den genannten Büchern von den katastrophalen Folgen dieser Politik, die zur Verarmung von Milliarden Menschen in allen Kontinenten geführt hat. Sie bewirkt auch heute noch, daß sich Länder wie Argentinien, Brasilien nicht erholen und Länder im Süden kaum öffentliche Bildungs-, Gesundheits-, Verwaltungs- und Infrastruktursysteme und damit kaum Chancen haben. Das neoliberale Programm hat aber auch Thatcher und Reagan ermöglicht, jeweils ihre Politik für die Reichen durchzuführen und diese reicher zu machen, während die sozialen Netze und öffentlichen Versorgungseinrichtungen sowie Schutzbestimmungen für die Bevölkerung abgebaut wurden

³³ Als Hauptinstrument diente wahrscheinlich die 1947 in Vevey am Genfersee gegründete „Mont Pèlerin Society“, bei deren jährlichen Treffen die religiös anmutende Marktdogmatik bekräftigt wurde. Siehe: Kurz (1999). 654.

³⁴ Chomsky (2000). 21 ff.

und die Solidarität zwischen den Bevölkerungsgruppen immer mehr schwand. Wo vor Thatcher 10 % der Bevölkerung unter der Armutsgrenze lebten, sind es jetzt 25 % und bei Kindern 33 %!³⁵

„Turbokapitalismus“ ist lt. Luttwak³⁶ auf die Spitze getriebener Neoliberalismus einhergehend mit der Reduktion der menschlichen Bindungen auf unpersönliche und rein geschäftsmäßige Kontakte, marktradikales Verhalten mit rigidem Personalabbau, Outsourcing, flexible Standortverlegung in verschiedene, einander konkurrierende Billiglohnländer, gegeneinander Ausspielen der Konditionen und nüchterne Ablehnung von Sozialstandards in diesen Ländern, verstärkter Druck auf die Lohnhöhe sowie Prämierung derer mit sagenhaften Gagen, die dabei führen und vorangehen.

„Hyperglobalisierung“ nennt Gray³⁷ die Vision vieler Konzernherren, daß der Nationalstaat zerfallen und ein einziger globaler Markt entstehen möge. Er zitiert Autoren wie Negroponte, nach dessen Ansicht sich der Nationalstaat „verflüchtigt wie eine Mottenkugel“ und Naisbitt, der so weit geht, daß er den Nationalstaat in „kleinere, effizientere Teile – wie etwa in großen Unternehmen - zerfallen“ sieht. Nach dieser Ideologie würden Konzerne wie McDonalds Schulen übernehmen und die Kids auf ihre Produkte und die der Partnerfirmen wie Coca Cola und Microsoft auf deren gesponserten PCs mit Programmen einstimmen, und Versicherungen wie Allianz würden Krankenhäuser führen und über Ja und Nein von Operationen der Versicherten entscheiden. Es gibt aber andererseits auch einige andersdenkende Konzernchefs wie Lord Browne von BP oder Jack Welch von General Electric, die davor warnen, zu glauben, daß Business ohne nachhaltig funktionierende Gesellschaft auf Dauer gedeihen kann.³⁸

Nach Ansicht vieler Autoren³⁹ ist die WTO mit GATS und TRIPS⁴⁰ und ihr gemeinsames Schiedsgericht zum Hüten des heiligsten aller Werte, der Handelsfreiheit, ein Produkt von Interessen- und Lobbygruppen der TNKs und der Finanzwelt. Mit diesen neuen Instrumenten können sie ihren Einfluß noch mehr vergrößern und mit dem GATS den Weltmarkt (und damit ihren Anteil von rund 50-60 %) von bisher rund 6.000 Mrd.\$ p.a. auf⁴¹ 12.000 Mrd.\$ verdoppeln, indem die weltweiten Dienstleistungen für Bildung, Gesundheit,

³⁵ George (2000).

³⁶ Luttwak (2000). 63ff.

³⁷ Gray (1999). 96.

³⁸ Hertz (2001). 223

³⁹ Mies, Mander/Goldsmith, Chomsky, George, Stieglitz, ATTAC (Hrsg.).

⁴⁰ lt. Mies (2001). 218. von Experten der TNKs Cargill und Monsanto entworfen

⁴¹ Übersicht unter „Links“ bei www.attac.org

Krankenversicherung, Altersversorgung, sowie Bahn, Post, Telekommunikation, Wasserversorgung, Kultur, Strafvollzug u.v.a.m. dereguliert und zur Ware gemacht werden sollen.

Die Wirtschaft in den Mitgliedsländern wird infolgedessen delokalisiert, d.h. der demokratische Spielraum für alle Arten von Eingriffen zum Wohl der Bürger durch Kommunen, Länder und den Nationalstaat wird geringer. Praktisch jeder Maßnahme zum Schutz der Bürger droht ein Verfahren vor dem Schiedsgericht, bei dem die jeweilige Maßnahme bezüglich Umwelt, Gesundheit, Raumordnung, öffentlicher Versorgung mit Bildung, Gesundheitswesen, Verkehr, Wasser ecc. als „Handelshemmnis“ bezeichnet werden kann, das abgeschafft oder geändert werden muß.

4. Die globale Gegenbewegung als Ruf nach neuen Welt-Spielregeln

Für Naomi Klein gibt es nicht eine einzige Gegenbewegung sondern tausende. Und allen gemeinsam sind die Ablehnung der neoliberalen Ideologie und deren Umsetzung in der Politik. Jede einzelne Bewegung ist mit anderen vernetzt, ähnlich wie ihre Websites durch „Hotlinks“ verknüpft sind.⁴² Ihr Mittel scheint partizipative Demokratie auf lokaler Ebene zu sein, ob in Dörfern, Stadtteilen, Ländern und als etwas Gemeinsames das Bekenntnis zur Selbstbestimmung und Vielfalt sowie der hohe Anteil an Frauen und jungen Menschen. Erstmals in der Geschichte geht es der Gegenbewegung um Veränderung der Spielregeln „ganz oben“ bei der herrschenden neoliberalen Wirtschafts- und Gesellschaftsideologie und bei den diese exekutierenden internationalen Institutionen wie WTO, UN, und den zugehörigen Organisationen. Mit der Kreativität von unzähligen Fachleuten aus allen Bereichen werden Auswirkungen analysiert und Gegenmaßnahmen entworfen und propagiert. Ein erfolgreiches Rezept sind international vernetzte, lokal variierte gemeinsame Kampagnen wie die gegen die WTO in Seattle und danach. Dabei arbeiten jeweils mehrere Organisationen für eine Zeit in einer Plattform zusammen.⁴³

Machtübernahme ist m.E. längst keine Alternative mehr, das haben John Holloway⁴⁴ und andere wie der Zapatist Marcos⁴⁵ aus der Geschichte der Revolutionen gelernt, und das

⁴² Klein, Naomi (2002). Abschied vom Ende der Geschichte. In Jerry Mander und Edward Goldsmith (Hrsg.), 421 ff.

⁴³ siehe auch Mies (2001).

⁴⁴ Holloway, John (2002).

⁴⁵ Duran de Huerta, Marta (2001). Yo Marcos. Hamburg: Nautilus

ist auch für den Hardt /Negri kein Weg, das System „Economy“ zu transzendieren. (Sie nennen ungefähr das, was ich als „Economy“ bezeichne „Empire“.⁴⁶)

Weshalb? „Economy“ oder das „Empire“ ist mitten in uns, in unserem eigenen Denken, und es muß dort erkannt und – nicht überwunden im Sinn von überwältigt, besiegt – sondern transzendiert werden. D.h. die egozentrischen Tendenzen, die ihm zugrundeliegen, müssen erkannt werden, aber sollen nicht ausradiert, sondern eingebunden werden in etwas Umfassenderes, zu dem wir Menschen uns entwickeln können.

5. Übersicht der bisher vorhandenen „Rezepte“:⁴⁷

Bei Durchsicht der bisher verwendeten Literatur ergibt sich folgender Überblick an Rezepten: Luttwak verzichtet überhaupt auf solche, sagt aber, daß ein Gewährenlassen des Turbokapitalismus wie in USA und England im Endergebnis dazu führt, daß die Gesellschaft der Volkswirtschaft dient anstatt umgekehrt.⁴⁸ Gray hält einen grundlegenden Wandel der herrschenden Wirtschaftsphilosophie für dringend notwendig und sieht es als Aufgabe der transnationalen Organisationen, einen regulierenden Rahmen zur Eindämmung des fundamentalistisch-einheitlichen Marktradikalismus zu schaffen.⁴⁹ Stieglitz will der Globalisierung ein „menschliches Antlitz“ geben, indem er vorschlägt, „die Ideologie der Marktwirtschaft durch objektive volkswirtschaftliche Analysen und eine ausgewogene Sicht der Rolle des Staates, die sowohl Markt- als auch Staatsversagen berücksichtigt,“ zu ersetzen. Und er meint: „Wir brauchen Strategien für ein nachhaltiges, gerechtes, und demokratisches Wachstum.“⁵⁰

Weitere und viel konkretere „Rezepte“ gliedere ich in solche auf der Makro-Ebene und solche auf der Mikro-Ebene:

a) Makro-Ebene:

⁴⁶ Hardt/Negri (2002). Empire. Die neue Weltordnung. Frankfurt: Campus. Hardt ist Literaturwissenschaftler an der Duke University Durham, USA und Negri war politikwissenschaftler in Padua und führender linker Theoretiker und wurde von der italienischen Justiz mit den Anschlägen der Roten Brigaden in Zusammenhang gebracht und zunächst verurteilt, ins Europa-Parlament gewählt und hat an der Sorbonne in Paris gelehrt. Negri gehört zu den umstrittensten aber auch kreativsten Kritikern und Visionären.

⁴⁷ hier nicht abwertend sondern als bedeutende Systemänderungsideen verstanden

⁴⁸ Luttwak (2000). 383

⁴⁹ Gray (1999). 314 ff.

⁵⁰ Stieglitz (2002). 287f.

Re-Demokratisierung durch Eindämmung und Abbremsung der konzerngesteuerten Globalisierung in Form von Kapitalverkehrskontrollen wie Tobin-Tax (Attac⁵¹, Mies), eine Weltsteuerbehörde (Attac, Hertz) und Schließung der Steueroasen (Attac); Globale Gewerkschaften (Mies), Wahlfinanzierungsverbote zur Verhinderung von Abhängigkeit der Politiker (Hertz), Spendenregelung von Firmen an öffentliche Institutionen (Hertz), Antitrustregelung global als starke Weltkartell-, Fusions- und Medienkontrollbehörde (Attac, Hertz), Gebote für Firmen zur Herstellung derselben Umwelt- und Sozial-Standards weltweit auch bei Töchtern und kontrollierten Firmen (Hertz), eine Steuer auf gesundheitsschädliche Produkte wie Tabak, Alkohol und Süßwaren zur Gesundheitsverbesserung und zur Eindämmung der Krankheitskosten (Hertz), Standortschutzabkommen anstatt Investitionsschutzabkommen (Attac) und Wirtschaftsbürgerrechte und Organisationsbürgerrechte (P. Ulrich)⁵²

Bezüglich WTO wird vorgeschlagen: Umbau des GATS in ein GAST (General Agreement on Sustainable Trade) oder Neugründung als Gegengewicht zum GATS (Mies), Übergang der WTO an die UN-Organisation UNCTAD (Attac), Schaffung einer UN-Behörde für Sustainable Development und eines Leitbildes dafür (Attac), Kooperation statt Patentierung von Leben als Änderung der TRIPS (Attac), Ausnahme der Daseinsvorsorge aus dem GATS (Attac), Kostenwahrheit im Transport (Attac), Ausnahme vom Freihandelsprinzip für Entwicklungsländer (Stieglitz und Attac) und die Schaffung einer WSO (World Social Organisation für Entwicklung und Einhaltung der sozialen Rechte der Menschen) evtl. bei der WTO oder UN, aber mit ähnlich scharfen Zähnen wie bei der WTO (Hertz).

b) Mikro-Ebene:

An Vorschlägen zu Änderungen in der Einstellung der Wirtschaftssubjekte habe ich nur das tiefgreifende Projekt „Subsistenz“ (in Mander/Goldsmith; und Mies) gefunden.

„Subsistenz“ ist „alle Arbeit, die bei der Herstellung und Erhaltung des unmittelbaren Lebens verausgabt wird und auch diesen Zweck hat“.⁵³

Nach dieser Definition wäre Wirtschaft ganz einfach das „*was uns gut zu leben ermöglicht*“. Also Güterproduktion, Dienstleistungsproduktion, Import, Export, Markt,

⁵¹ siehe die genannte Literatur mit dem jeweiligen Stichwort. Bei „Attac“ ist das Buch: Attac; Hrsg. (2003). Die geheimen Spielregeln des Welthandels. gemeint und darin die im Beitrag von Christian Felber (2003) formulierten Vorschläge.

⁵² Ulrich (2004)

⁵³ Miess (2001). 204. Weiterer: v. Werlhof, Claudia (1991). Was haben die Hühner mit dem Dollar zu tun? Frauen und Ökonomie. München: Frauenoffensive

Firmen, Konzerne, Management, „Dienstverhältnisse“, Arbeitsplätze, staatliche und internationale Regeln etc., alles aber nur wenn und inwieweit es den Menschen auf diesem Planeten „gut zu leben“ ermöglicht. Dies wäre die neue Norm. „People over Profit“ eben oder „Economy“ im Dienst der Menschen und nicht umgekehrt. Im Detail bleibt noch viel Spielraum für die Konkretisierung. Einen konkreten und intelligenten Vorschlag auf Basis des Subsistenzgedankens gibt es unter dem Pseudonym „P.M.“ unter dem Titel „Subcoma. Nachhaltig vorsorgen für das Leben nach der Wirtschaft.“⁵⁴

6. Zusätzliches „Rezept“ auf der Makro-Ebene: weltweite Änderung der Corporate Governance:

Die Internationale Praxis kennt keine zwingenden Abwägungen zwischen Firmen- und Allgemeininteressen sondern nur Empfehlungen für gute „Corporate Governance“⁵⁵ mit zahlreichen Entwürfen von Codes, die allerdings nur „Soft Law“ darstellen und deren Einhaltung nicht erzwungen werden kann.

Die Macht der TNKs hat nach Ansicht von Experten⁵⁶ so zugenommen, daß heute unter den 100 größten Finanzinstitutionen der Welt 50 Staaten und 50 Firmen rangieren, so um 60 % des Welthandels kontrollieren und sich gezeigt hat, daß die Regierungen und die Weltbevölkerung sich den Beeinflussungen der TNKs nicht entziehen können und sie somit auch nicht kontrollieren können. Die TNKs gebe zwar oft vor, im Sinn des Allgemeinwohls tätig zu sein. Es ist aber inzwischen aus zahlreichen Untersuchungen klar geworden, daß dem nicht so ist und daß sie allem voran den Zielen Gewinn und Wachstum verpflichtet sind.⁵⁷ Es sind deshalb m.E. ähnlich weitgehende Maßnahmen erforderlich wie sie nach der Weltwirtschaftskrise in USA mit der Antitrustgesetzgebung und Zerschlagung des Rockefeller-Imperiums beabsichtigt waren, aber leider nicht konsequent durchgeführt wurden. Eine Weltkartellbehörde, wenn es sie endlich gäbe, würde sich aber höchstens auf einen Teilbereich wie die Größe der TNKs und ihre Marktmacht in ihrem Segment auswirken, nicht aber auf ihren bereits bestehenden übermäßigen Einfluß auf die Gesellschaft.

Aus diesem Grund schlage ich vor, daß Unternehmen und ihre ManagerInnen weltweit gesetzlich verpflichtet werden, noch zu definierende Allgemeinwohlziele (z.B. mit Nachhaltigkeitskriterien) vor Gewinn und Wachstumszielen von sich aus zu verfolgen und die

⁵⁴ Paranoia city Verlag. Zürich 2000.

⁵⁵ d.s. Regeln über die Führung von Konzernen; Literatur u.a.: Haesler/Gampe (2002). Corporate Governance. Wien: Linde

⁵⁶ u.a.: Ziegler, Jan (2003). Die neuen Herrscher der Welt und ihre globalen Widersacher. München: Bertelsmann. 141 ff. Sowie bei Gray, Luttwak, Chossudovsky, Chomsky, Mander/Goldsmith.

⁵⁷ S. u.a. Ziegler (2003); Mander/Godsmith (2002) und Hertz (2001).

Einhaltung durch eigene Institutionen laufend überprüfen zu lassen. Zuwiderhandlung muss mit hohen, existenzrelevanten Nachteilen geahndet werden. In Jahresberichten von TNKs wie ExxonMobil⁵⁸ kann man immer wieder lesen, daß diese oder jene – für sich gesehen vielleicht sinnvolle - Forderung von Generalversammlungsbeschlüssen durch Aktionäre bezüglich Umwelt oder sozialer Belange aus Managementsicht nicht mit dem Unternehmensziel der Gewinnoptimierung kompatibel sei und deshalb den Aktionären die Ablehnung bei der Generalversammlung empfohlen wird. Das würde sich ändern. Und auch das Lobbying des Managements zugunsten der Unternehmensziele, insoweit sie zulasten der Allgemeinwohlziele gehen, fände ein Ende. Die TNKs und auch kleinere Konzerne und Unternehmen würden sich anstrengen, die neuen Zielkataloge zu erfüllen, wenn sie weltweit für alle gleich wären. Gewinne würden trotzdem gemacht, aber anders und nicht mehr zum Nachteil der Allgemeinheit.

7. „Treeconomy“ als Alternative sowohl auf Mikro- als auch auf Makro-Ebene:

Bei all der vordringlichen makroökonomischen und sozialpolitischen Diskussion fehlen mir Kritik und Alternativen zur herrschenden Ideologie, wonach der wesentliche Motor der Wirtschaft das Ego des Einzelmensche sei, ja daß Gier und Ego als etwas Unveränderliches anzusehen seien und geradezu die Voraussetzung für das Funktionieren der „unsichtbaren Hand“, also des Marktes wären.

a) Überholtes statisches Menschenbild

Die Ideologie vom Menschen als Egoisten und wurde schon von Niccolo Machiavelli (1469-1527) im „Il Principe“ in Form von Manipulationsanleitungen formuliert und später von Thomas Hobbes, der davon ausging, daß der Egoismus und daraus folgend der „Krieg aller gegen alle“ der unverrückbare Naturzustand des Menschen sei, weshalb es die Gegengewalt des Staates geben müsse. Der Glaube an die regulierende Kraft der „unsichtbaren Hand“ oder des Marktes wurde von Adam Smith beigesteuert, und beides hat sich bis heute erhalten. Die Evolutionstheorie von Charles Darwin in ihrer Interpretation und Weiterentwicklung durch Herbert Spencer (1820-1903) in Richtung einer evolutiven Auswahl oder „survival of the best“, angewandt auf Menschen und Unternehmen, war dann auch die

⁵⁸ Siehe ExxonMobil „Notice of 2003 Annual Meeting and Proxy Statement including Financial Statements“: darin die Aktionärsanträge Nr.4 (Political Nonpartisanship); Nr.10 (Health in Africa); Nr. 11 (Investment Program Report about environmental and human rights impacts associated withcompany's projects); Nr.12 (Human Rights Report); Nr. 13 (prohibition of discrimination based on sexual orientation); Nr. 14 (Climate Change Report); Nr. 15 (Renewable Energy Report).

übliche, aber wissenschaftlich nicht hinterfragte und deshalb ideologische Position eines statischen Menschenbildes. Viele einflußreiche Ökonomen wie z.B. Schumpeter, Hayek und auch Friedmann sahen Kreativität in der Wirtschaft seither eher als etwas zum Bereich von Organisation oder technischen Erfindungen gehöriges an und nicht als eine Frage der Bewußtseinsentwicklung der Menschen, an die angesichts des Holocaust und anderer leidvoller Erfahrung auch niemand mehr so recht glauben wollte.

Noch 1999⁵⁹ bekannte sich der deutsche Philosoph Sloterdijk zum statischen Menschenbild, als er in seiner bekannt gewordenen Ellmauer Rede im Sommer 1999 meinte, daß 2500 Jahre Humanismus und 2000 Jahre Christentum nicht vermocht hätten, den Menschen zu bessern. Deshalb sei es legitim, darüber nachzudenken, ob man den Menschen durch einen gentechnischen Eingriff oder das Klonen sozialverträglicher machen könne. Sloterdijk war damit nicht besonders originell, denn er hat damit nur wiederholt, was schon 1967 der damals weltbekannte Autor Arthur Koestler in seinem Buch „The Ghost in the Machine“⁶⁰ vorgeschlagen hatte, nämlich bewußtseinsverändernde Substanzen in das Trinkwasser zu mischen, um den Menschen von seiner grundlegenden Unfähigkeit zu konstruktivem Sozialverhalten zu heilen. Ich gehe davon aus, daß Sloterdijk und Koestler wußten, daß ihre Vorschläge nicht wirklich neu waren und in Aldous Huxleys „Schöne Neue Welt“ schon 1932 in etwas anderer Form vorweggenommen waren. 1968 bei den Alpbacher Gesprächen war ich unter den zahlreichen Kritikern von Koestlers These. Aber Koestler forderte von uns Kritikern damals grimmig, und wie immer in Zigarettenrauch gehüllt, konkrete Alternativen. Wir hatten keine.

Seit dieser Zeit habe ich unablässig nach Alternativen gesucht. Erst nach Koestlers Tod bin ich nach und nach fündig geworden, und zwar durch Forschungsergebnisse aus drei Bereichen: erstens der Spieltheorie, zweitens der Organisationspsychologie und drittens dem „Human Consciousness Project“. Ich will kurz darstellen, welche Forschungsergebnisse das sind und weshalb ich sie für relevant halte als Grundlage für eine Alternative zur herrschenden Wirtschaftsideoogie.

b) Beitrag der Spieltheorie über Kooperation (Axelrod)

1984 veröffentlichte der Politologe Robert Axelrod in New York aufsehenerregende Ergebnisse spieltheoretischer Forschung unter dem Buchtitel „The Evolution of

⁵⁹ Die Zeit. 38/1999

⁶⁰ Koestler, Arthur (1967). The Ghost in the Machine. London: Hutchinson. 335ff. Dort ist auch die Holontheorie begründet.

Cooperation“.⁶¹ Darin berichtete er von Computerprogrammen, die menschliches Verhalten innerhalb des sogenannten Gefangenendilemmas simulieren und gegeneinander (später auch miteinander) antreten. Bei zwei großen Einsenderunden für solche Programme siegte jeweils das vom Mathematiker Anatol Rapoport entwickelte Programm „Tit for Tat“, das aber nicht wie der Name sagt, immer Gleiches mit Gleichem vergilt sondern im Gegenteil seine Stärke daraus bezieht, daß es zuerst immer kooperativ, freundlich agiert oder nach jeder vom Mitspieler durch unkooperatives Verhalten provozierten Vergeltung wieder kooperativ beginnt. Wer demnach erstens kooperativ beginnt, zweitens sich versöhnlich verhält, drittens trotzdem sofort reagiert und zurückschlägt, wenn er/sie ausgenützt wird und dann wieder kooperativ fortfährt und somit viertens gut berechenbar ist, hat immer mindestens gleich gute Ergebnisse wie alle anderen, das aber auch unter ungünstigsten Bedingungen oder auch mitten in einem extrem unfairen Umfeld. Wer so handelt, hat bessere Ergebnisse und auch selbst eine höhere Lebensqualität als die sogenannten simplen EgoistInnen oder die aggressiven GewinnmaximiererInnen.

Die Forschungsergebnisse, die nach Axelrods Buch erschienen sind⁶², deuten darauf hin, daß das Entstehen von Kooperation in der gesamten Biologie und Soziologie viel weiter verbreitet ist als zunächst angenommen, daß es aber andererseits auch durch fehlende Spielregeln gefährdet und durch kluge Spielregeln gefördert werden kann. Weiters zeigte sich, daß simples egoistisches Verhalten dem kooperativen Verhalten langfristig unterlegen ist. Ich sehe da ein wichtiges Feld für weitere Forschung. Aber schon jetzt sind ausreichend Ergebnisse dafür vorhanden, die Ideologie vom Egoismus als eigentlichen Motor der Wirtschaft aufzugeben und sich erfolgversprechenderen kooperativen Modellen zuzuwenden.

c) Beitrag der Organisationspsychologie (Argyris)

1990 legte der Organisationspsychologen Chris Argyris in Havard mit dem Titel „Overcoming Organizational Defenses“ ein bedeutendes Forschungsergebnis vor und 1993 eine Vertiefung namens „Knowledge for Action“.⁶³ Argyris berichtet darin, daß sich in jeder menschlichen Organisation automatisch und meist gegen alle Absicht eine sogenannte

⁶¹ Axelrod, Robert (1984). The Evolution of Cooperation. New York: Basic Books. dt. (1997). Die Evolution der Kooperation. München: Oldenbourg.

⁶² Spektrum der Wissenschaft. Digest Kooperation und Konkurrenz. 1/1998. Darin: Hofstadter, Douglas. R. TIT FOR TAT. Weiters: Novak/May/Sigmund. Das Einmaleins des Miteinander. und Glance/Hubermann. Das Schmarotzer Dilemma. Weiters: Selten/Nagel Das Zahlenwahlspiel. Und: Nicklas. Erziehung zur Friedensfähigkeit.

⁶³ Argyris, Chris (1990). Overcoming Organizational Defences. New Jersey: Prentice Hall. Und ders.: (1993). Knowledge for Action. San Francisco: Jossey Bass. 2. Buch deutsch: (1997). Wissen in Aktion. Stuttgart: Klett-Cotta.

„defensive Routine“ einspielt, welche die Zusammenarbeit und Produktivität negativ beeinträchtigt und dies negative Muster von selber weiter verstärkt. Verursacht wird dies durch die angewandten, zu simpel egoistischen Handlungstheorien. Das sind erlernte Handlungsrezepte, wie wir unsere Ziele (Werte, values) erreichen und auch in ärgerlichen oder bedrohlichen Situationen die Kontrolle behalten. Wenn unser Ziel (Wert, value) z.B. ist, Stärke zu zeigen, dann ist die angewandte Handlungstheorie: „Vertrete Deine Position, um zu gewinnen. Verteidige Deine Position gegen den der anderen. Sich verletztlich fühlen ist ein Zeichen von Schwäche.“⁶⁴ Die jeweils angewandte Handlungstheorie wurde praktisch von jedermann/frau schon in der Kindheit erlernt und so oft eingeübt, daß sie spontan und in Millisekunden abläuft, gleichgültig ob wir das wollen oder nicht. Sie instruiert uns, wie wir es anstellen, in Kontrolle zu bleiben, zu gewinnen und andere nicht zu ärgern, gleichgültig ob die von uns als richtig erkannte, intelligentere Handlungstheorie anders ist wie z.B.: „Vertrete Deine Position und kombiniere das mit Hinterfragen und Selbstreflexion. Das ist ein Zeichen von Stärke“, läuft das Programm der primitiveren, angewandten Handlungstheorie automatisch ab.

Solche angewandten Handlungstheorien mit automatischem Ablauf zeigen sich lt. Argyris' interkulturellen Untersuchungen bei Menschen ab dem 12. Lebensjahr mit kaum einer Abweichung ob jung oder alt, reich oder arm, in Nordamerika, Europa, Südamerika, Afrika und im Fernen Osten gleichermaßen, auch wenn das tatsächliche Verhalten, d.h. die tatsächlichen Aktionen z. B. bezüglich „keine Schwäche zeigen“, variieren⁶⁵. Die als richtig erkannte, intelligentere Handlungstheorie hingegen wird erst nach langer Übung und Einsicht in die Automatik der üblichen Handlungstheorie verfügbar. Bei allen Zielen (Werten, values) und den zugehörigen Handlungstheorien geht es darum: Ohne Einsicht und Erlernen der Fähigkeit, die als richtig erkannte Handlungstheorie auch bei Ärger und Streß verfügbar zu machen, bleiben wir bei der alten, angewandten, automatischen und simpel egoistischen Reaktion. Umlernen ist möglich, aber es erfordert ungefähr so viel Mühe wie das Erlernen von Tennis der Mittelklasse. Argyris hat ein Trainingskonzept zum Erlernen einer mehr das Wohl des anderen einbeziehenden, trans-egoischen Handlungstheorie entwickelt und läßt den Leser in seinem Buch „Knowledge in Action“ daran teilhaben, wie er dieses Trainingskonzept bei einer der weltgrößten Consultingfirmen im obersten Führungsbereich einsetzt. In dieses namentlich nicht genannten transnationale Unternehmen war wenige Jahre vorher von sieben Spitzenleuten des einzigen noch größeren Consultants neu gegründet worden, weil für sie die

⁶⁴ Argyris (1990). 107. Übers. K.B.

Tätigkeit wegen Streß, defensiver Routinen und Gegeneinander- statt Füreinanderarbeiten unerträglich geworden war. Und siehe da, schon wenige Jahre nach der Neugründung war in dem neuen Unternehmen derselbe „Wurm drin“. Dies wiederum regte zur Ursachenforschung an und führte den CEO zu Chris Argyris, der mit ihm eine Vereinbarung über eine Analyse und eine Therapie und eine detaillierter Dokumentation und Publikation des Vorgangs unter Unkenntlichmachen der Namen vereinbarte. Argyris berichtet in dem Werk über den Verlauf, aber nicht über den Erfolg seiner Analyse und seines Trainingsprogramms.⁶⁶

Argyris` Schlußfolgerung ist, daß simples egoistisches Verhalten des Menschen in menschlichen Organisationen – und eigentlich begegnet er nur dort anderen Menschen - nicht zum Vorteil aller führt, sondern zum Gegenteil. Damit ist auch aufgezeigt, daß simples egoistisches Verhalten, oder einfach Gier, keineswegs ein geeignetes Verhalten darstellt, woraus irgendein „Markt“, eine unsichtbare Hand, etwas Vorteilhaftes oder Positives für alle machen könnte. Im Gegenteil: solches Verhalten erzeugt defensives Verhalten anderer und verhindert geradezu Kooperation als Voraussetzung für jeden nachhaltigen Organisationserfolg.

Damit hat Argyris m.E. einen Nachweis dafür erbracht, daß die Grundannahme der „Economy“ und der liberalen und neoliberalen Wirtschaftsideologie falsch ist. Mit seinen Vorschlägen zum Erlernen von erwünschten Handlungstheorien hat er den Weg gewiesen, wie eine weniger simpel-egozentrische, mehr die Interessen der anderen mit einbeziehende Wirtschaft konstruiert werden könnte. Jetzt geht es darum, vereinfachte Lernprogramme in diese Richtung zu entwickeln und auszuprobieren, zu verbessern und zu propagieren.

- d) Beitrag des „Human Conciousness Project“: 3-4 Entwicklungsstufen und viele Entwicklungslinien (Wilber, Gardner)

Und schließlich möchte den dritten Forschungsbereich vorstellen, in dessen Ergebnissen ich die wichtigsten Grundlagen für eine Alternative zur herrschenden Wirtschaftsideologie erkenne: das vom US-Philosophen Ken Wilber vorgestellte „Human Conciousness Project“.⁶⁷ Ken Wilber hat diesen Begriff geprägt und versteht darunter die

⁶⁵ Argyris (1993). 51

⁶⁶ Das von Argyris (1993) vorgestellte Lernprogramm setzt m.E. zu einseitig auf der intellektuell/kognitive Ebene an und könnte m.E. durch Einbeziehung der Forschungsergebnisse von Dean Ornish und Leonhart/Murphy sowie Ken Wilber verbessert werden.

⁶⁷ Ken Wilber (2000). A Theory of Everything. Boston: Shambala. deutsch: (2001-1). Ganzheitlich Handeln. Eine integrale Vision für Wirtschaft, Politik, Wissenschaften und Spiritualität. Freiamt: Arbor. Ders. (2000-1). Integral Psychology. Consciousness, Spirit, Psychology, Therapy. Boston: Shambala. Deutsch: (2001-2). Integrale Psychologie. Geist, Bewußtsein, Psychologie, Therapie. Freiamt: Arbor. Ders.: (1996). Eros, Kosmos, Logos. Frankfurt: Krüger. Ders. (1999). Das Wahre, Schöne, Gute. Geist und Kultur im 3. Jahrtausend.

kulturübergreifende Kartographie der gesamten psychologischen Forschung über menschliches Bewußtsein und dessen Stufen, Strukturen, Meme, Typen, Ebenen, Stadien und Wellen, also eine Art Pendant zum Projekt Menschliches Genom.⁶⁸ Bewußtseinsforscher wie Ken Wilber, Howard Gardner, Lawrence Kohlberg, Carol Gilligan, Clare Graves, Donald Beck und andere, die Wilber zitiert⁶⁹ und ihre Systeme in einer ca. 20 Seiten umfassenden Folge von Tabellen zueinander in Beziehung setzt, haben in drei Jahrzehnten interkultureller Forschung bei aller Differenz folgenden Grundkonsens erarbeitet: menschliches Bewußtsein entwickelt sich im Individuum in mindestens 3 groben Stufen oder Ebenen. Diese Stufen manifestieren sich in einer groben Einteilung als egozentrisch/präkonventionell, ethnozentrisch/konventionell und weltzentrisch/postkonventionell. Viele Forscher haben Unterteilungen der Stufen differenziert und kommen auf 7 bis 10 Stufen mit genauer Beschreibung der Charakteristika und Unterschiede auf Grund von Reihenuntersuchungen. Sowohl Individuen als auch Bevölkerungsgruppen können dadurch charakterisiert werden, von welchen Stufen aus sie hauptsächlich wahrnehmen, fühlen, denken, wollen und agieren, wobei jede höhere Entwicklungsstufe die vorherigen Stufen mit einschließt, aber darüber hinausreicht, die bisherigen Stufen aber zugleich relativieren kann, weil der Blickwinkel größer geworden ist. Somit ergibt sich mit zunehmender individueller- oder Gruppen-Entwicklung entlang der Stufen ein größerer Freiheitsgrad, eine weitere Weltsicht und ein geringeres Ausmaß an Egoismus, also größere Kompetenz im Umgang mit sich selbst und anderen.

Von diesen vielen Untersuchungen sind wohl die von Lawrence Kohlberg über Stufen der Moralentwicklung⁷⁰ weltweit am bekanntesten geworden. Ich erkläre mir das damit, weil es möglicherweise die erste interkulturelle Studie mit einer so großen Anzahl an Befragten war, möglicherweise aber auch wegen der sensationellen Ergebnisse, an denen andere Wissenschaftler nicht mehr so leicht vorbeigehen und ihr statisches Menschenbild aufrechterhalten konnten. Denn Kohlberg wies nach, daß sich die Moral (ich gehe hier nicht auf die terminologische Diskussion der Begriffe Moral und Ethik näher ein) in jedem normalen Menschen stufenförmig entwickelt und dem obengenannten Schema: präkonventionell, konventionell, postkonventionell entspricht. Ähnlich bekannt wurde aber

Frankfurt: Krüger. Zur Einführung: Ders. (1998). *The Essential Ken Wilber. An Introductory Reader*. Boston: Shambala.

⁶⁸ Wilber. (2000) *A Theory of Everything*. 7

⁶⁹ Wilber (2000-1) *Integral Psychology*. 197-216

⁷⁰ Kohlberg, Lawrence (1981). *The Philosophy of Moral Development*. San Francisco: Harper&Row.

auch Kohlbergs Kollegin Carol Gilligan mit ihrem nur ein Jahr später erschienenen Werk⁷¹, mit welchem sie erstmals auf die Unterschiede zwischen Frau und Mann bei der Ausprägung und Entwicklung der Moral einging. Auf dem Gebiet der Ethik und Moral gibt es eine unabsehbar reiche Fülle von Literatur. Für besonders wichtig erachte ich AutorInnen, die über das statische Menschenbild hinausführen und den Menschen bezüglich seiner Ethik als dynamisch, entwicklungsfähig ansehen: Die Biologen und Gehirnforscher Umberto Maturana und Francisco Varela⁷² sehen die Entwicklung der menschliche Fähigkeit zur Liebe und Verantwortung als bisher höchste Errungenschaft des autopoietischen Evolutionsprozesses an. Der katholische Theologie-Revolutionär Rupert Lay⁷³ ruft aktiv zur Entwicklung in Richtung zunehmender Weisheit auf. Der Theologiereformator Hans Küng hat das interreligiöse „Projekt Weltethos“⁷⁴ ins Leben gerufen und ein weltweites Dialog-Netzwerk aufgebaut. Der wegen seiner kritischen Haltung bezüglich Lebensverlängerung bei schwerstgeschädigten Neugeborenen umstrittene Philosoph Peter Singer⁷⁵ empfiehlt angesichts der vorherrschenden Ideologie (vom Vorrang des Eigeninteresses als handlungsleitende Eigenschaft des Menschen) die Entwicklung eines ethischen Lebens. Er begründet dies einleuchtend und stellt damit sein früheres Werk „Praktische Ethik“ selbst radikal in Frage. Und schließlich möchte ich den Demokratieforscher und Philosophen Helmut Reinalter⁷⁶ erwähnen, der seit Jahrzehnten unermüdlich Forschungsergebnisse vorlegt und Netzwerke knüpft, die auf die Entwicklungsfähigkeit des Menschen hinweisen.

Ein besonders interessantes System haben Cowan und Beck⁷⁷ auf Basis der Reihenuntersuchungen des Organisationspsychologen Clare Graves entwickelt und es „Spiral Dynamics“ genannt. Dieses System arbeitet mit 8 Farben für die einzelnen Entwicklungsstufen des Gesamt-Bewußtseins von Einzelmenschen oder Bevölkerungsschichten die „vMeme“ (value meme) genannt werden. Die präkonventionellen Stufen sind beige/instinktiv, purpur/magisch, und rot/impulsiv. Die konventionellen Stufen

⁷¹ Gilligan, Carol (1982), In a Different Voice: Psychological Theory and Women's Development. Cambridge: Harvard Un. Press.

⁷² Maturana, Umberto R., und Varela, Francisco J. (1987). Der Baum der Erkenntnis. Die biologischen Wurzeln des menschlichen Erkennens. Bern und München: Scherz. 257-269.

⁷³ Lay, Rupert SJ (1991). Die Macht der Unmoral. Düsseldorf: Econ und ders. (1998). Weisheit für Unweise. Düsseldorf, Econ.

⁷⁴ Küng, Hans (1990). Projekt Weltethos. München: Piper und ders. (2002) Dokumentation zum Weltethos. (Hrsg.), München: Piper

⁷⁵ Singer, Peter (1994). Praktische Ethik. München: DTV und ders. (1999). Wie sollen wir leben? Ethik in einer egoistischen Zeit. München: DTV

⁷⁶ Reinalter, Helmut (1999). Einleitung zu Perspektiven der Ethik. sowie: Ethik und Politik. In Reinalter, Helmut (Hrsg.), Perspektiven der Ethik. Innsbruck: Studien. Hier finden sich leicht lesbare kurze Beiträge über verschiedene Aspekte der Ethik u.a. von Nida-Rümelin, Zimmerli, Wilhelm Schmid, Born, Waibl, Gehmacher, Kampits.

sind blau/Ordnung, Orange/rational. Und die postkonventionelle Stufen: Grün/individualistisch; darüber hinaus gibt es noch Stufen 2. Ordnung oder post-postkonventionell mit: gelb/integrativ und türkis/holistisch. Nach Schätzungen⁷⁸ ist um 1990 ca. 0,1 % der Weltbevölkerung auf der Stufe beige entwickelt, 10 % purpur, 20 % rot, 40 % blau, 30 % orange, 10 % grün, 1 % gelb und 0,1 % türkis. Allerdings wird der Einfluß der „Blauen“ auf nur 30 % (statt 40 %) geschätzt, jener der „Orangen“ auf 50 % (statt 30) und jener der „Grünen“ auf 15 % statt 10, der „Gelben“ auf 5 % (statt 1) und der „Türkisen“ auf 1 % (statt 0,1). Das bedeutet, daß die Energie und Einflußmöglichkeit auf jeder Entwicklungsstufe zunehmen. Die Summe aller geschätzten Prozentsätze ist wegen der Rundungen auf Zehner höher als 100 %. Das System wurde u.a. erfolgreich beim friedlichen Regimewechsel der 90er in Südafrika eingesetzt. Es gibt auch diesbezügliche Trainingsprogramme, die sowohl die eigene Einstufung erleichtern, die Entwicklung beschleunigen und die Vor- und Nachteile jeder Bewußtseinsentwicklungsstufe aufzeigen. Ein wichtiger Hinweis ist darin, daß es immer Menschen auf jeder Entwicklungsstufe gibt und geben wird, was mit dem Ausscheiden Älterer durch Tod und Nachkommen junger Menschen durch Geburt begründet ist. Interessant ist, daß die jeweils höhere Stufe das Empfinden und die Sichtweise der unteren Stufe verstehen kann aber nicht umgekehrt, was viele Konflikte erklären kann.

Cowan und Beck gehen bei den „vMeme“ von einer Art Durchschnitt der Bewußtseinslinien aus. Entwicklungsstufen wurden aber separat in vielen einzelnen Linien menschlichen Bewußtseins beobachtet wie kognitiv/intellektuell, logisch/mathematisch, visuell, ethisch, ästhetisch, emotional, psychosozial, psychosexuell, psychomotorisch, spirituell, ecc.. Das bedeutet: Ein Mensch auf der Stufe 3 der kognitiv/intellektuellen Entwicklung kann ein emotionales, ethisches und auch psychosoziales Bewußtsein auf niederer Stufe haben, wenn er/sie diese Bewußtseinslinien nicht ebenfalls entwickelt hat. Entwicklung ergibt sich nicht automatisch, aber es wurden neue Möglichkeiten zur gezielten Entwicklung einzelner Bereiche entdeckt. Je mehr Linien die Entwicklung umfaßt, desto authentischer, autonomer, sozialer, integrierter ist der betreffende Mensch. (Mehr darüber im nächsten Abschnitt).

⁷⁷ Beck, Don Edward und Cowan Christopher C.(2000). Spiral Dynamics. Blackwell. Malden and Oxford.

⁷⁸ Beck/Cowan. (2000) 299-301.

Einige Forscher wie u.a. Ken Wilber, Beck/Cowan, Susan Cook-Greuter⁷⁹ halten eine vierte oder post-postkonventionelle Stufe für erwiesen: Ihre Bezeichnung war erst „transpersonale“,⁸⁰ dann „integrale“ Stufe“. Ich nenne sie „transegoische“ Stufe. Transegoisch bedeutet, über das persönliche Egobewußtsein hinausgehend. Das heißt aber nicht, daß kein Ego mehr vorhanden ist, sondern, daß das Ego nicht mehr allzeit die hauptsächliche und dominante Rolle spielt und so ein größerer Freiheitsgrad für Mitfühlen, Empathie, Gönnen, Wohlwollen und das damit für einen selbst einhergehende Glücksgefühl möglich ist. Jeder noch so kleine Schritt über das simple Ego hinaus führt nach meiner Meinung in Richtung „transegoisch“ und kann beitragen, die bisherige Ideologie vom statischen, immer gleichbleibend egoistischen Menschen abzulösen.

e) Das Paradigma von „Treeconomy“, einer „trans-egoischen-Economy“

Die Forschungsergebnisse dieser drei Bereiche führten mich in ein Projekt, das ich 1998 an der Universität Innsbruck als einen von zwei Festvorträgen zum Thema „Grenzen überschreiten“⁸¹ vorstellte und „*Treeconomy*“⁸² nannte.

Mit „Treeconomy“ ist – nochmals zusammengefaßt - eine Wirtschaft gemeint, die nicht mehr auf der uralten Ideologie aufbaut, daß Gier und Egoismus der eigentliche Motor des Wirtschaftstrebens und des Lebenserfolges sei und daß der „Markt“ trotzdem alles zum Guten führe. Im Gegensatz dazu zeigen die Forschungsergebnisse, daß rein egoistisches Handeln persönlich wenig befriedigend, gewinnmindernd und somit „unökonomisch“ ist. Anders Handeln hat sich als lernbar und auch „ökonomisch“ vorteilhafter erwiesen. Dieses setzt aber eine nicht mehr primitiv „egoische“ sondern eine „trans-egoische“, den anderen Menschen und sein Wohl mehr mit einbeziehende Entwicklung der Subjekte der Wirtschaft, also der Menschen voraus. Eine solcherart grundlegend andere Wirtschaft wäre aber dann keine „Economy“ mehr, weil ihr nicht mehr das statische, auf den Menschen als

⁷⁹ Greuter, Susanne (2002). Nine Action Logics and their Development in Detail. PDF File 2002. www.harthillusa.com

⁸⁰ siehe zahlreiche Beiträge u.a. von Wilber, Goleman, Tart, Kornfield, Grof, Capra, Ring, Dalai Lama, Ram Dass, Walsh, Vaughan in den Sammelbänden: Walsh, Roger N., Vaughan Frances (Eds.) (1980). Beyond Ego. Transpersonal Dimensions in Psychology. Los Angeles: Tarcher; und dies. (1993). Paths beyond Ego. The Transpersonal Vision. New York: Tarcher-Putnam

⁸¹ Büchlmann, Kurt (1998) Von Economy zu Treeconomy. Von der egozentrierten zur transegoischen Wirtschaft. Ressourcen für die Wirtschaft des 21. Jahrhunderts. Vortrag mit Handout. Uni Innsbruck, Sowi, Euromobil-Festveranstaltung mit dem Thema „Grenzen überschreiten“ am 20.10.1998. Weiters: Büchlmann, Kurt über „Treeconomy“: (2000/01) Earning by Merging. Sowi-monitor. 01/00. Innsbruck. 11. ders. (2000/03) Wanted: Innovation um die GNR-Innovation zu überleben. sowi-monitor. 03/00 (31) 11 und ders. (2000/04) Priceless Human Consciousness. Sowi-monitor. 04/00 (32) 13.

unveränderliches Egowesen fixierte Menschenbild zugrundeliegt sondern ein dynamisches, entwicklungsorientiertes Menschenbild.

Das alte Paradigma war: „der Mensch ist und bleibt ein Egoist. Aber Egoismus ist gut für die Wirtschaft und der Markt heilt evtl. Nachteile der Egoisten und führt alles zum Wohl aller.“ Das neue Paradigma auf Grund der neuen Forschungsergebnisse sehe ich so: „Der Mensch ist ständig in Entwicklung und hat ein nach oben offenes Potential multipler Intelligenzen, die gezielt angesprochen und entfaltet werden müssen, um in Erscheinung zu treten. Der egoistische Mensch ist eine Realität der beiden unteren Entwicklungsstufen. Mit zunehmender Weiterentwicklung über die postkonventionelle Stufe hinaus gelangt der Mensch in mehreren Entwicklungslinien in Bereiche, die transegoisch oder transpersonal sind und immer mehr Kooperation und Einbeziehung der Interessen der Anderen zum eigenen Wohl und zum Wohl aller ermöglichen. Die menschliche Entwicklung in diese Bereiche gezielt zu fördern, ist die Quelle für vollkommen neue Möglichkeiten der Kooperation und Gestaltung menschlicher Gemeinschaften und ist somit zugleich der neue Imperativ der Politik.

Eine solche Wirtschaft für die Menschen bezeichne ich als „*Treeconomy*“. Damit ist kein Paradies ohne Ego gemeint, sondern eher das was - in der Evolution des Bewußtseins des Menschen - dem von ihm geschaffenen System „*Economy*“ nachfolgt. Wie so ein System im Detail aussieht, das vorwegzunehmen, wäre absurd. Es ist wahrscheinlich, daß sich schon aus dem Beginn der Umsetzung des neuen Paradigmas ganz neue, kreative Ansätze zur Lösung der auf den ersten ca. 10 Seiten dieses Artikels aufgezeigten Probleme aufzutun werden.

8. Wege zu *Treeconomy*: von „Profit over People“ zu „Profit for all People“

a) Chancen von „*Treeconomy*“ als Attraktor

Ein Rückblick auf die Inhalte des Schreis nach Veränderung und auf die Rezepte zeigt, daß dringender Handlungsbedarf bei der Umsetzung der Rezepte gegeben ist. Wenn das Projekt „*Treeconomy*“ als Alternative bezeichnet wurde, so heißt das nicht, daß eine Wahl besteht zwischen den „Rezepten“ der Makro- und Mikro-Ebene. Beide sind notwendig. Aber „*Treeconomy*“ und die ihr zugrundeliegenden Forschungsergebnisse könnte dabei insofern eine wichtige Rolle spielen, als ihre Einführung nicht zulasten vordergründiger Interessen irgendeiner Gruppe geht, sondern alle Bevölkerungsgruppen und Kontinente gleichermaßen

⁸²Die Anfangsbuchstaben von *trans* und *egoic* ergeben *tre*, und wenn das vor *economy* zu stehen kommt, erhält es die Bedeutung von etwas Lebendigem, oft Grünem, von einem *tree*, einem Baum.

bereichern kann und damit Auswirkungen auf die Notwendigkeit, Dringlichkeit und Durchsetzbarkeit der anderen Rezepte haben kann. Ja daß es sich dabei um ein in seiner Bedeutung unbegrenztes Erfolgspotential handelt, weit größer als die Einführung der allgemeinen Schulpflicht oder die technischen Neuerungen der letzten Jahrzehnte. Die Gewißheit, daß dabei keine neuen Gefahren entstehen wie bei der Einführung bevorstehender neuer Technologien Gentechnik, Nanotechnik und Robotik, ist von großer Bedeutung.⁸³

Der in Stanford ausgebildete Forscher und Mitbegründer des „Esalen Institute“ in Californien, Michael Murphy, hat in seinem Buch „The future of the body“⁸⁴ nach 10jähriger Arbeit eine rund 800 Seiten umfassende Zusammenstellung weltweit gut dokumentierter Forschungsergebnisse über außergewöhnliche menschliche Fähigkeiten in 12 Bereichen vorgelegt sowie Wege aufgezeigt, durch persönliche Entwicklung und Transformation solche Fähigkeiten zu erwerben und zum Wohl der Menschheit einzusetzen. Damit ist eine Landkarte gezeichnet worden, die über die Entwicklungsmöglichkeiten des Menschen anhand konkreter Beispiele Auskunft gibt. Das neue Wirtschaftsparadigma könnte dieses Potential für die Menschheit verfügbar machen.

Die möglichen Chancen des neuen Paradigmas sind derart vielversprechend, daß es wahrscheinlich bald weitsichtige und einflußreiche Persönlichkeiten aus der Wissenschaft, Kultur, Politik, Wirtschaft und andere geben wird, die sich dafür einsetzen. Dadurch könnte ein noch nie dagewesener Entwicklungsschub ausgelöst werden, welcher der Menschheit den ohnehin dringend nötigen Quantensprung in Bewußtseinsentwicklung ermöglicht, um auch mit neuen Technologien verantwortungsvoll umgehen zu können.

b) Die Wirkung evaluierter, integraler Schul- und Trainingsprogramme

Derzeit sieht es so aus, daß der Übergang von „Economy“ zu „Treeconomy“ stark von der Erstellung, Anwendung, Evaluierung und ständigen Verbesserung geeigneter Schul- und Trainingsprogramme zur Entwicklung möglichst vieler menschlicher Bewußtseinslinien abhängt. Es gibt davon sicher bereits einige wie z.B. Goleman`s Training der „Emotionalen Intelligenz“⁸⁵ oder Trainingsmöglichkeiten, welche das von Wilber mit anderen namhaften Persönlichkeiten aus allen Lebensbereichen ins Leben gerufene „Integral Institute“⁸⁶ derzeit erarbeitet oder wie sie der Autor dieser Zeilen 1999 –2000 an der Universität Innsbruck

⁸³ Büchlmann, Kurt (2000/03)

⁸⁴ Michael Murphy (1992). The future of the body. Los Angeles: Tarcher. dt. (1994). Der QuantenMensch. Wessobrunn: Integral.

⁸⁵ Goleman, Daniel (1996). Emotionale Intelligenz. München: Hanser; und ders. (1999). Der Erfolgsquotient EQ 2. München: Hanser

durchgeführt hat. Sie müssen in Forschungsprojekten evaluiert werden, was aber Forscher erfordert, die sich selbst in mehreren Bewußtseinslinien über die postkonventionelle Stufe hinausentwickelt haben. Ansonsten kommt es zu Reduktionismus auf das Bestehende, das Konventionelle.

Für evaluierte Lernprogramme in einigen Bewußtseinslinien gibt es bereits Ansätze: Der US-Herzspezialist Dean Ornish⁸⁷ hat in mehreren kontrollierten Studien nachgewiesen, daß mittels 4 Bewußtseinslinien umfassender Übungen (1. Bewegungstraining: Yoga und anaerobe Bewegung; 2. cholesterinarme Diät; 3. Training zur Suchtbeendigung; 4. Programm zur Verstärkung von Intimität, Kontakt und Streßmanagement sowie Meditation) nicht nur eine subjektive Besserung bei Herzinfarktpatienten möglich ist, sondern auch eine im Röntgenbild beweisbare Öffnung von verstopften Herzgefäßen, was bis dahin als unmöglich gegolten hatte. Bei Weglassen auch nur einer Komponente wurde dieses Ergebnis verfehlt. In allen vier Bereichen geht es um Achtsamkeit und Bewußtseinsentwicklung, und damit können subjektiv und objektiv Ergebnisse erzielt werden, an welche die konventionellen Methoden (Medikamente und Operationen) nicht herankommen. Ornish ist dadurch zu einem der gefragtesten Präventiv-Mediziner geworden. In seinem Buch: „Love&Survival“⁸⁸ hat Ornish mehr als 2 Dutzend wissenschaftliche medizinische Studien vorgestellt, die schlüssig den Nachweis führen, daß die Gefühlsbereiche Lieben und Geliebtwerden so wichtige Voraussetzungen für Gesundheit und Wohlbefinden sind, daß auch die Wirtschaft langfristig nicht umhin kommen wird, ihre ablehnende, nur materielle bis rational-nüchterne Grundeinstellung zu diesen Lebensqualitäten zu revidieren. Hier ist auch ein Bewußtseinswandel angesagt, der entscheidende positive Folgen für die Gesundheitspolitik haben kann. Michael Murphy hat zusammen mit George Leonard, dem langjährigen Senior Editor des Maganzins „LOOK“ und Aikido-Lehrer auch ein wissenschaftlich evaluiertes ganzheitliches Trainingsprogramm names LET-Training entwickelt und darüber im Buch „The Life we are given“⁸⁹ detailliert berichtet. Das Programm wurde inzwischen in verschiedenen Kontinenten in Eigeninitiative wiederholt. Es ist dem von Ornish entwickelten und getesteten Programm ähnlich.

c) AQUAL –multiperspektivischer Ansatz

⁸⁶ www.integralinstitute.org

⁸⁷ Ornish, Dean (1993). Revolution in der Herztherapie. Stuttgart: Kreuz.

⁸⁸ Ornish, Dean (1999). Die revolutionäre Therapie: Heilen mit Liebe. München: Mosaik

⁸⁹ Leonard, George and Murphy, Michael (1995). The Life we are given. A longterm program for realizing the potential of Body, Mind, Heart and Soul. NY: Tarcher-Putnam.

Ken Wilber fand im Lauf seiner Forschungsarbeit einen multipolaren Ansatz der Evolution im Allgemeinen und der menschlichen Entwicklung im Besonderen, der die gleichzeitige Darstellung verschiedener Sichtweisen von Evolution ermöglicht. Dazu unterteilte er Evolution in vier Quadranten, in welchen jeweils andere Sichtweisen und Forschungsmethoden angewandt werden. Und er stellte Evolution mittels vier Entwicklungspfeilen dar, die alle vom Zentrum ausgehend in alle vier Richtungen zeigen und in der Zukunft keine Endpunkte haben. Die beiden linken Entwicklungspfeile stellen die subjektive Entwicklungskomponente dar, einer die intentional/persönliche Bewußtseinsentwicklung darstellend und einer die kulturell/intersubjektive Bewußtseinsentwicklung. Damit korrelierend wird die Evolution in denselben Stufen auf den beiden rechten Quadranten aus objektiv wissenschaftlicher Sicht dargestellt: oben die subjektive Entwicklung vom Atom über Moleküle, Prokaryoten usw. bis zu neuronalen Organismen und weiter in Richtung komplexer Neokortex. Unten rechts wird die Evolution im objektiv-sozial-gesellschaftlichen Bereich dargestellt mit Stufen von Galaxien, Planeten, Gaia-System, zu Ökosystem und arbeitsteiligen Gesellschaftsformen von Jäger u. Sammlern bis zur Informationsgesellschaft. Die beiden rechten Quadranten gelten bei vielen Wissenschaftlern mit eng gefaßtem Wissenschaftsbegriff auch heute noch als die einzig wissenschaftlichen. Zur Evolution und ihrer Erforschung gehören aber zumindest phänomenologisch auch die linken Bereiche des Subjektiven Erlebens und des Intersubjektiven wie der Ethik, Kultur, Kunst, Religion. Wilbers „alle Quadranten“ und alle „Entwicklungsstufen“ umfassendes System⁹⁰ (er nennt es AQUAL von „All Quadrants and All Levels“) erlaubt erstmals vier verschiedenen Betrachtungsweisen und Zugänge nebeneinander, die bisher oft einander als entweder/oder auszuschließen schienen.

Für die Alternative „Treeconomy“ bedeutet AQUAL, daß erstmals die qualitative, innere Seite des Bewußtseins sowohl des Einzelnen als auch der Gemeinschaften und deren Entwicklung gleichwertig angesehen und gefördert werden kann. Dadurch erhält persönliche und gemeinschaftliche Entwicklung jeder Bewußtseinsebene wie Kognition/Intellekt, Ethik, Ästhetik, Emotionen, Körpertraining/Gesundheit/Wellness; Psychosoziales; psychosexuelle Entwicklung, spirituelle Entwicklung ecc. den gleichen Stellenwert wie technische oder organisatorisch-politische Entwicklung.

Nach meiner Meinung können all die genannten Forschungsergebnisse und die „Treeconomy“-These zusammen der Menschheit neue Werkzeuge an die Hand geben, um das

⁹⁰ Wilber. Ganzheitlich Handeln. 84 ff.

Spektrum ihres individuellen und kollektiven Bewußtseins zu erweitern und ihre Lebensqualität entscheidend zu verbessern.

9. Die nächsten Schritte:

- a) Evaluieren, verbessern, forschen, bekanntmachen

Die sofortige Anwendung der vorhandenen Ergebnisse und gleichzeitig ganz gezielte weitere Forschung erscheinen nötig, insbesondere über die Umsetzung. Kooperationen, u.a. mit dem Integral-Institute in Boulder, Colorado sollten eingegangen werden.⁹¹ Parallel dazu scheint es mir wichtig, weiter an der Entwicklung der Bewußtseinsforschung aus Sicht der „Treeconomy-These“ mitzuarbeiten, was zu einem „Treeconomy-Projekt“ führen kann.

Unter „Treeconomy-Projekt“ verstehe ich die Darstellung und Diskussion der hier ausgeführten These, weiters Anbringen der nötigen Änderungen und Korrekturen, Überprüfen der Grundlagen und Schlußfolgerungen, Aufspüren weiterführender Ideen und Untersuchungen anderer und ihr Einbezug, Entwurf und Realisierung von Umsetzungsschritten etc.

- b) Von „Eine andere Welt ist möglich“ zur „We Shape Economy“- Bewegung?

Das „Treeconomy-Projekt“ wurde im Mai 2003 beim Austrian Social Forum (ASF) in Hallein, in einem mehrstündigen Seminar vom Autor dieser Zeilen vorgestellt und mit ca. 25 TeilnehmerInnen diskutiert⁹². Dabei wurden viele Ideen eingebracht und der Wunsch einer interaktiven Internet-Homepage für „Treeconomy“ geäußert. Die Sozialforen sind inzwischen zu einer Sammlung verschiedenster systemkritischer Bewegungen geworden, deren eindruckvollste Kundgebung im November 2002 als European Social Forum (ESF) mit an die 1 Mio friedlichen TeilnehmerInnen in Florenz stattfand. Der all die divergierenden Gruppen vereinende Slogan war und ist dabei: „Eine andere Welt ist möglich“. Der Autor hat im Rahmen seiner Arbeit am „Treeconomy-Projekt“ am 2. November 2001 plötzlich den Slogan „We Shape Economy“ vor sich gesehen und aufgezeichnet. Während der Slogan „eine andere Welt ist möglich“ eine Gewißheit ausdrückt und die Resignation über die unhaltbaren Zustände und Entwicklungen als beendet postuliert, aber zu keinen weiteren Maßnahmen auffordert, ist der Slogan „We Shape Economy“ zugleich ein Statement über die Gewißheit, daß sich die Rufer dieses Slogans als zu denen gehörend einstufen, die sich anschicken oder

⁹¹ Ich empfehle, die website www.integralinstitute.org laufend zu beobachten.

⁹² ASF. (2003). Austrian social forum. Eine andere Welt ist möglich. Das programm 29.5.-1.6.03/hallein/pernerinsel. Und: www.socialforum.at

dabei sind, das System „Economy“ in Richtung „People over Profit“ zu verändern. Insofern sehe ich darin einen Slogan für den nächsten Schritt.

Schlußfolgerungen: Aus dem Slogan „We Shape Economy“ könnte sich so etwas wie eine multinationale Bewegung der Millionen Menschen ergeben, die die gegenwärtige Form der Wirtschaft in Richtung „People over Profit“ verändern wollen und die mithilfe noch zu findender repräsentativer oder alternativer Methoden die politisch Führenden dazu „bewegen“ könnten, den Kurs ihrer derzeitigen Politik drastisch in Richtung der genannten Rezepte zu ändern oder sie drängen könnten, das Ruder solchen zu überlassen, die das zu tun vermögen.

Zur weiteren Arbeit am „Treeconomy-Projekt“ wäre auch eine internationale Stiftung als Rechtsträger für die genannte weitere Forschung, für die Sichtung der vorhandenen Lernprogramme und die Entwicklung und Einführung und Evaluierung optimaler Lernprogramme und sonstiger Maßnahmen sehr zweckmäßig. Statuten mit entsprechenden Transparenzkriterien, geschickte, die Unabhängigkeit gewährleistende Konstruktion, jedoch verpflichtende Öffnung gegenüber globalisierungskritischen Bewegungen und vielleicht sogar auch TNKs mit erwiesener Bereitschaft zum entschiedenen und nicht Alibi-Engagement in Richtung „Treeconomy“ und klare Finanzprüfungsrichtlinien sind dazu wichtige Voraussetzungen und müssen erarbeitet werden.

Zusammen mit den makro- und mikroökonomischen grundlegenden Veränderungsvorschlägen und diesen neuen Erkenntnissen, erscheint der Beginn einer Weltkultur der Verantwortung und des Wohlwollens – gleichgültig ob sie „Treeconomy“ oder „People over Profit“ heißen mag oder anders - in Reichweite. Nun heißt es, die Hand danach auszustrecken.

Literaturverzeichnis:

- Argyris, Chris (1990). *Overcoming Organizational Defences..* New Jersey: Prentice Hall. ders.: (1993). *Knowledge for Action.* San Francisco: Jossey Bass, deutsch: (1997). *Wissen in Aktion.* Stuttgart: Klett-Cotta.
- ATTAC (Hg.) (2003). *Die geheimen Spielregeln des Welthandels. WTO-GATS-TRIPS-MAI.* Wien: Promedia
- Axelrod, Robert (1997) *Die Evolution der Kooperation.* Oldenbourg: Scientia Nova.
- Beck, Don, Edward & Cowan, Christopher C. (2000). *Spiral Dynamics. Mastering values, leadership, and change.* Malden: Blackwell.
- Boff, Leonardo (1996). *Unser Haus die Erde.* Düsseldorf: Patmos.
- Bourdieu, Pierre (1998). *Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns.* Frankfurt: suhrkamp
- Büchtele, Herwig (1996). *Eine Welt oder keine.* V. Innsbruck, Mainz: Tyrolia/Grünewald.
- Büchlmann, Kurt (1989). *Verkehrspolitisches Konfliktmanagement um den freien Mineralöltransit über den Hafen Triest.* *Verkehrsannalen, 2./3.* Wien: VVV. ders. (1978). *Die europäischen Pipelines, ihre Bedeutung und die gefährdete Transitfreiheit.* *Verkehrsannalen, 4* sowie ders. (1989). *Der unsichtbare Verkehr und seine Chancen: die Pipelines.* In *Transit zwischen Überrollen und Überleben.* (S. 161-184). Thaur: Österr. Kulturverlag. ders. über „Treeconomy“: (2000/01) *Earning by Merging.* 01/00 (o.A.), 11. Ders. (2000/02) *Wanted: Innovation um die GNR-Innovation zu überleben.* *sowi-monitor, 03/00* (31) 11 und Ders. (2000/03) *Priceless Human Consciousness.* *Sowi-monitor. 04/00* (32)
- Chomsky, Noam (2000) *Profit over People. Neoliberalismus und globale Weltordnung.* Hamburg-Wien: Europa.

- Chossudovsky, Michel (2002-1) Global Brutal. Der entfesselte Welthandel, die Armut, der Krieg. Frankfurt: Zweitausendeins. Und ders. (2002-2). War and Globalisation. Shanty Bay, CAN.: Global Outlook
- Cook-Greuter, Susanne (2002). A Detailed of the Development of nine Action Logics adapted from Ego Development Theory for the Leadership Development Framework. PDF-File; [www. Harthillusa.com](http://www.Harthillusa.com);
- Duran de Huerta, Marta (2002). Yo Marcos. Hamburg: Nautilus
- Ehrenreich, Barbara (2001). Nickel and Dimed. Undercover in Low-wage USA. London: Granata
- ExxonMobil. (2003). Notice of 2003 Annual Meeting and Proxy Statement including Financial Statements. Attachment to: ExxonMobil 2002 Summary Annual Report. Irving, Texas and Internet Web site: exxonmobil.com
- Felber, Christian.(2003). Alternativen zu Freihandel und WTO. In Attac (Hrsg.), Die geheimen Spielregeln des Welthandels. Wien: Promedia. Weiters s. Reimon/Felber (Hrsg.) (2003) Schwarzbuch Privatisierung. Wien: Ueberreuter
- Fox, Matthew (1996). Revolution der Arbeit. München: Kösel.
- Friedmann, Milton (1979). Free to Choose. New York: Avon
- Fromm, Erich (2000). Authentisch Leben. In Rainer Funk (Hrsg.), Freiburg: Herder Spektrum.
- George, Susan (2000). A short History of Neoliberalism. www.tni.org/george und www.millennium-round.org/ ; dt. gekürzt in Mies (2001), 66-71.
- Gilligan, Carol (1982), In a Different Voice: Psychological Theory and Women´s Development. Cambridge: Harvard Un. Press.
- Glance, Natalie und Hubermann, Bernardo (1998). Das Schmarotzer Dilemma. Spektrum der Wissenschaft. Digest Kooperation und Konkurrenz. 1/1998, 68-75.
- Goleman, Daniel (1996). Emotionale Intelligenz. München: Hanser; und ders. (1999). Der Erfolgsquotient EQ 2. München: Hanser
- Gray, John (1999). Die falsche Verheißung. Der globale Kapitalismus und seine Folgen. Berlin: Fest;
- Haesler, Herbert R. und Gampe, Ingrid (2002). Corporate Governance. Wien: Linde
- Hardt, Michael und Negri, Antonio. (2002). Empire. Die neue Weltordnung. Frankfurt: Campus
- Henderson, Hazel (1987). Das Ende der Ökonomie. München: Goldman. Diess.: (1989). Die Neue Ökonomie. München: Heyne. Diess.: (1981). The Politics of the Solar Age. Alternatives to Economics. New York: Anchor Press
- Hertz, Noorena (2001). Silent Takeover. Global Capitalism and the Death of Democracy. London: Arrow
- Hofstadter, Douglas (1998). TIT FOR TAT. Spektrum der Wissenschaft. Digest Kooperation und Konkurrenz. 1/1998, S. 60-67.
- Holloway, John (2002). Die Welt verändern ohne die Macht zu übernehmen. Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Huxley, Aldous (1932). Brave New World. London: Chatto&Windus.
- Jonas, Hans (1979). Das Prinzip Verantwortung. Frankfurt: Suhrkamp. S. 56.
- Koestler, Arthur (1967). The Ghost in the Machine. London: Hutchinson.
- Kohlberg, Lawrence (1981). The Philosophy of Moral Development. San Francisco: Harper&Row.
- Küng, Hans (1990). Projekt Weltethos. München: Piper und ders. (2002) Dokumentation zum Weltethos. (Hrsg.), München: Piper
- Kurz, Robert (1999). Schwarzbuch Kapitalismus. Ein Abgesang auf die Marktwirtschaft. München: Eichborn.
- Lay, Rupert SJ (1991). Die Macht der Unmoral. Düsseldorf: Econ und ders. (1998). Weisheit für Unweise. Düsseldorf, Econ. Lay, Rupert SJ (1991). Die Macht der Unmoral. Düsseldorf: Econ und ders. (1998). Weisheit für Unweise. Düsseldorf, Econ..
- Leonard, George and Murphy, Michael (1995). The Life We Are Given. Along-Term Program for Realizing the Potential of Body, Mind, Heart, and Soul. New York: Tarcher/Putnam
- Luttwak, Edward (2000). Turbokapitalismus. Gewinner und Verlierer der Globalisierung. Hamburg-Wien: Europa.
- Mander, Jerry und Goldsmith, Edward (Hrsg.), (2002). Schwarzbuch Globalisierung. München: Riemann
- Maturana, Umberto R., und Varela, Francisco J. (1987). Der Baum der Erkenntnis. Die biologischen Wurzeln des menschlichen Erkennens. Bern und München: Scherz. 257-269
- Mies, Maria und Shiva, Vandana (1995). Ökofeminismus. Zürich: Rotpunktverlag und Mies, Maria (2001) Globalisierung von unten. Hamburg: Rotbuch.
- Murphy Michael (1994). Der Quantenmensch. Wessobrunn: Integral.
- Nicklas, Hans (1998). Erziehung zur Friedensfähigkeit. Spektrum der Wissenschaft. Digest Kooperation und Konkurrenz. 1/1998, S. 112-114
- Novak, Martin.A.und May, Robert. M. und Sigmund, Karl (19989). Das Einmaleins des Miteinander. Spektrum der Wissenschaft. Digest Kooperation und Konkurrenz. 1/1998; S. 68-75
- Ornish, Dean (1993). Revolution in der Herztherapie. Stuttgart: Kreuz. Ders. (1999). Die revolutionäre Therapie: Heilen mit Liebe. München: Mosaik
- Pichlman, Friedrich (2003). Could you patent the sun? In Attac (Hrsg.), Die geheimen Spielregeln des Welthandels. Wien: Promedia

- P.M. (Pseudonym) (2000) Subcoma. Nachhaltig vorsorgen für das Leben nach der Wirtschaft. Paranoia city Verlag. Zürich
- Reimon, Michel und Felcher, Christian (2003) Schwarzbuch Privatisierung. Was opfern wir dem freien Markt? : Ueberreuter
- Reinalter, Helmut (1999). Einleitung zu Perspektiven der Ethik. sowie: Ethik und Politik. In Reinalter, Helmut (Hrsg.), Perspektiven der Ethik. Innsbruck: Studien. Hier finden sich leicht lesbare kurze Beiträge über verschiedene Aspekte der Ethik u.a. von Nida-Rümelin, Zimmerli, Wilhelm Schmid, Born, Waibl, Gehmacher, Kampits.
- Selten, Reinhard und Nagel, Rosemarie (1998). Das Zahlenwahlspiel. Spektrum der Wissenschaft. Digest Kooperation und Konkurrenz. 1/1998, S. 89-91.
- Sen, Amartya (2000). Ökonomie für den Menschen. München: Hanser
- Sennett, Richard (1998). Der flexible Mensch. Berlin: Berlin Verlag
- Shiva, Vandana (2002). Die WTO und die Landwirtschaft in den Entwicklungsländern. In Jerry Mander und Edward Goldsmith (Hrsg.), München: Riemann. 305-326.
- Singer, Peter (1994). Praktische Ethik. Stuttgart: Reclam und ders. (1999). Wie sollen wir leben? Ethik in einer egoistischen Zeit. München: DTV
- Sloterdijk, Peter (1999). Regeln für den Menschenpark. Die Zeit. 38/1999
- Spiegel (28/2002). Rauptierkapitalismus: „Gier ohne Grenzen“ S. 84 ff.
- Stieglitz, Josef (2002). Die Schatten der Globalisierung. Berlin: Siedler
- Ulrich, Peter (2004) Mansukript zum gleichnamigen Buchbeitrag in: Weber/Pasqualoni/Burtscher (vorauss. 2004) Wirtschaft, Demokratie und Soziale Verantwortung. Verlag dzt. noch offen.
- v. Werlhof, Claudia (1991). Was haben die Hühner mit dem Dollar zu tun? Frauen und Ökonomie. München: Frauenoffensive.
- Walsh, Roger N., Vaughan Frances (Eds.) (1980). Beyond Ego. Transpersonal Dimensions in Psychology. Los Angeles: Tarcher; und dies. (1993). Paths beyond Ego. The Transpersonal Vision. New York: Tarcher-Putnam
- Wilber, Ken (2000). A Theory of Everything. Boston: Shambala. deutsch: (2001-1). Ganzheitlich Handeln. Eine integrale Vision für Wirtschaft, Politik, Wissenschaften und Spiritualität. Freiamt: Arbor. Ders. (2000-1). Integral Psychology. Consciousness, Spirit, Psychology, Therapy. Boston: Shambala. Deutsch: (2001-2). Integrale Psychologie. Geist, Bewußtsein, Psychologie, Therapie. Freiamt: Arbor. Ders.: (1996). Eros, Kosmos, Logos. Frankfurt: Krüger. Ders. (1999). Das Wahre, Schöne, Gute. Geist und Kultur im 3. Jahrtausend. Frankfurt: Krüger. Zur Einführung: Ders. (1998). The Essential Ken Wilber. An Introductory Reader. Boston
- Ziegler, Jan (2003). Die neuen Herrscher der Welt und ihre globalen Widersacher. München: Bertelsmann